

Wirtschaftliche Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Begründet 1704

Verlag Ullstein, Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhof (A 7) 3600-3605, Fernverkehr: Dönhof 66-6098. Teleg. Nr. 1121. Anstaltsausg. Berlin, Postcheck-Konto: Berlin 606. Monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellschild

Berlin

Verantwortlich für den Gesamthalt: Dr. Gerhard Thimm, Berlin, Anzeiger-Preis: nun-Zelle 32 Pfennig, Familien-Anzeigen: nun-Zelle 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer, Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf. [Anzeiger 15 Pf.] Nr 210

MITTWOCH, 3. MAI 1933

ABEND-AUSGABE

Mussolinis Ständestaat

Von

MARIO PASSARRE

Berichtersteller der Vossischen Zeitung

ROM, ENDE APRIL

Die Gerüchte, monach Mussolini sich mit dem Gedanken trage, nach Beendigung der gegenwärtigen Legislatur dem neuen Parlament einen flarer ausgeprägten korporativen Charakter zu geben, wollen, obwohl immer wieder demontiert, nicht verhallen. Was immer die Ansicht des Duce auf diesem Gebiete sein mag, so ist die besonders sicher, die er der korporativen Einleitung des faschistischen Staates mitnimmt und daß er in ihrer Befolgung insgesamt den Schlüssel seines Staatsgedankens überhaupt in sozialer, wirtschaftlicher und politischer Beziehung erblickt. Nichts läge näher, als anzunehmen, er werde am Ende auch die gegebene italienische Volkserziehung den erfolgreichen Bemühungen auf diesem Gebiete anpassen. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß schon nach dem geliebten Beispiel die den korporativen Staatsaufbau einleitenden Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände ihre Vertreter für das politische Parlament benennen, und es wäre denkbar, daß zunächst durch eine Novelle zu dem Gesetz über die Form dieser Beschlüsse, ohne Veränderung des Wahlsystems an sich, der Fortschritt des Korporationswesens im italienischen Staat jenen politischen Ausdruck finden würde.

Eine solche schriftliche fix vorliegende Anpassung würde durchaus der überaus vorläufigen Methode entsprechen, die Mussolini, ohne das Endziel aus den Augen zu verlieren, seit vielen Jahren mit dem Gesetz vom 3. April 1926 angewandt hat. Überhaupt mit den bisherigen Verordnungen, so findet man allgemein dieselbe grundsätzliche Haltung wieder, die den gesamten Staatsaufbau des Faschismus zugrunde lag. Das erste ist immer und überall die autoritäre Unterordnung unter die faschistische Staatsidee gewesen. Mit dem erwähnten Gesetz wurden Streiks und Ausparierungen verboten, und an ihre Stelle die Arbeitgebergerichtsbarkeit gesetzt. Die im Laufe der Erfahrungen hinaus wachsenden Gefahren einer Gewerkschaftierung wurden dann allmählich durch gelegentliche Befreiung des Mannes abgebeugt. Diese Verfahren waren gescheiterterweise besonders hoch bei den Arbeitnehmer-Verbänden, bei denen der Prozeß der Entpolitisierung wesentlich heftiger war als bei den Unternehmern. Als vor nicht allzulange Zeit der damalige Korporationsminister Bottai sein Portefeuille an Mussolini zurückgab, konnte jener Prozeß als abgeschlossen gelten. Der neue Unterstaatssekretär Vignati kam aus dem hundertprozentigen Lager. Er benutzte denn auch die erste sich bietende Gelegenheit, um ein neues politisches Postulat der faschistischen Gewerkschaftsidee zu formulieren. Er bezeichnete das Syndikat als ein Mittel zur Verwirklichung des modernen Volks- und Nationalstaates.

Diese Formulierung enthält die Forderung, die sich aus der neuesten Mahnung Mussolinis an die gesamte Partei: „Haltet in uns 1300 B.“ ergab. Vignati hat den Führern des faschistischen Syndikats, die die Meinung geäußert, nicht den Oberhaupte, sondern auch das Herz der Massen zu suchen; nach der Schaffung der Berufsvereine gilt es nun, diese Berufsvereine auch lebendig zu machen, den bequemen Abwegen auszuweichen, daß alle Verantwortung nur dem Staate gebührt. Indem Vignati hiermit nach der Entpolitisierung der Gewerkschaften für ihre politische Reaktivierung eintritt, bleibt er selbstverständlich durchaus in dem Rahmen der faschistischen Verfassung über die Politik der Massen in autoritärer Regierung Staat.

Vignati betreibt sich darauf hinaus, den Gewerkschaften zu geben, was die Verantwortungsbewußtheit und damit ihre Existenzberechtigung steigern und bestätigen muß. Sie vertreten heute die Arbeiterinteressen selbständig und überhaupt auf den sozialen, wirtschaftlichen und politischen Gebieten; sie dürfen nicht freieren, wie die Unternehmer sie nicht auszuüben dürfen. Sie verhandeln die Tarifverträge und qualifizieren an den Arbeitsgerichten. Sie kämpfen in anderer Art als früher, aber sie kämpfen.

Die korporative Wiederkehr des Staates sorgt nur dafür, daß dieser nicht zu einem Klassenkampf wird, Grundbedingung ist es in Italien durch die Schaffung der Arbeitgebergerichtsbarkeit die unfruchtliche Austragung von Arbeitsdifferenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ebenj ausgeglichen, wie sich der einzelne nicht Recht gegen den anderen ohne die Gewichte schaffen kann. Das bestimmt denn auch ihr Verhältnis untereinander. Dabei ist es denn interessant zu verfolgen, daß, je mehr die Ansicht zur Anrufung des Arbeitsgerichts

in Streitfällen obligatorisch gemacht wurde (auch hier sind es die Arbeitnehmer gemeint, die auf Abschaffung bestehender Unfruchtbarkeiten drängen), desto weniger das Gericht zu Schlichtungen hinzugezogen zu werden braucht. Es ist gewiß am Tarifverträge gelegentlich während langer Monate gelangt worden. Aber nach Übernahme des Korporationsministeriums durch Mussolini ist u. a. bestimmt worden, daß die Unternehmer, die einen Tarifvertrag kündigen, den alten Vertrag innehalten müssen, bis der neue zustande gekommen ist.

Die gesetzliche Regelung des faschistischen Gewerkschaftswesens hat in einer ersten Zeit, wie immer, wenn etwas Neues zu schaffen ist, ihre Einwirkung von Fall zu Fall genommen und damit allmählich eine Ausdehnung erfahren, die den Ausgangspunkt, die „Carta del Lavoro“, das Grundbuch der Arbeit, mit lauter Paraphrasen zu verwechseln drohte. Mussolini als Korporationsminister ist jetzt mit seinem Unterstaatssekretär Vignati dabei, den Urwahn auszu-

reden. Je mehr es aber der Wunsch der Regierung ist, nach dem Oberhaupte auch die Anregung des Korporationsgedankens zu fördern, desto sorgfältiger muß er darauf achten, daß die Zentralisierung in seiner Hand gelockert wird. So sind gelegentlich auch in Italien Beiträgen laut geworden, die im Gegensatz zur korporativen Regelung der Arbeitsverhältnisse eine betriebliche Regelung befürworteten, ohne daß es ihnen gelungen wäre, durchzudringen.

Wohal, der neulich seine Schriften und Reden zum korporativen Staat in einem Sammelwerk herausgab, spricht noch immer von einem „Experiment“, das auf der Schmelze eines Nationalismus ausgeführt wird. Rechts und links droht das Abgleiten in den Staatsfaschismus oder in den Staatssozialismus. Die gefährliche Weiche führt hinüber zum Kapitalismus im Staat und zum Sozialismus im Staat. Mussolini ist dabei, diese Formel unter den bedrückenden Augen einer interessierten Welt zu verewigen.

Behala-Mehrheit städtisch

Berlins Vertrag über die Häfen revidiert

Der für die Stadt ungünstige, von dem ehemaligen Generaldirektor Schöning abgeschlossene Behala-Vertrag, der schon seit Jahren von der Berliner Stadtverwaltung angefochten wird, hat jetzt durch Verhandlungen des Staatskommissars Dr. Lipper mit einer nahegehenden Stelle eine wesentliche Veränderung zugunsten der Stadt erfahren. Das Stimmrecht an den Generalrat der Behala ist nach diese Verhandlungen auf die Stadt übertragen worden. So daß diese jetzt über 75 von Hundert der Gesamtstimmen der Behala-Aktien verfügt, während sie bisher nur 25 von Hundert besaß.

In einer Generalversammlung, die unverzüglich einberufen werden soll, werden die Vertreter der Firma Schöner abberufen und durch Vertreter der Stadt ersetzt werden.

Die weiteren Verhandlungen des Staatskommissars gehen dahin, außer dem Stimmrecht der Schöner-Aktien auch den tatsächlichen Besitz der Schöner-Aktien für die Stadt zu erhalten.

Wie wir weiter erfahren, ist beschlüssigt, den Staatskommissar Dr. Lipper, dessen Initiative die Wiederherstellung der städtischen Rechte an der Behala zu bedeuten ist, in den Aufsichtsrat zu berufen. An Stelle des auscheidenden Betreters der Firma Schöner,

Marcel Bolger, wird Bürgermeister Marchen den Posten des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Behala übernehmen.

Mit der Zurückgewinnung der Aktienmehrheit der Behala durch die Stadt Berlin ist ein trübes Kapitel Berliner Kommunalpolitik endlich beendet. Nach der Fertigstellung der großen Berliner Wasseranlagen im Jahre 1923 verpaidete die Stadt ihre neu entstandene Einrichtung an die Firma Schöner u. Co. zu einem Schuß, der in seinem Verhältnis zu dem Umfang und zu der Bedeutung der Anlagen stand. Der Hauptvertrag dieses Rechtvertrages sollte, wie nach Jahren in einer Denkschrift nachgelesen wurde, darin bestanden haben, daß die Stadt — keine Quislinge mehr für ihre Hafenanlagen zu leisten braucht. In der Praxis wirkte sich der Vertrag u. a. so aus, daß eine städtische Gesellschaft an der Behala für einen Lagerplatz des Bieres dessen zahlen mußte, was die Behala selbst der Stadt an Pacht entrichtete.

Die Art und Weise, in der die Verluste in einer Rückgängigmachung des Schöner-Vertrages von den städtischen Stellen ignoriert wurden, ist oft genug kritisiert worden. Es bleibt jetzt nur die erfreuliche Feststellung, daß ein Schaden, der unrettbar schien, wieder gut gemacht ist.

Rey wird Führer der Arbeitsfront

Die Neugliederung bekanntgegeben

Von nationalsozialistischer parteiamtlicher Stelle wird bekanntgegeben, daß alle Meldungen über einen zeitlichen Gewerkschaftskommissar — es war Wagnig gemacht worden — unzutreffend sind. Vielmehr übernimmt Staatsratspräsident Dr. Ley die Führung der neu aufzubauenden Arbeitsfront. Zum Führer der gesamten Arbeiterverbände hat er Adg. Walter Schumann, Berlin, zum Führer der gesamten Angestelltenverbände Adg. Albert Forster, Danzig, betraut.

Theodor Leipart

Der Mann und sein Werk

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund wird bald ein wirklich „allgemeiner“ sein. Die künftige Einheitsgewerkschaft der deutschen Arbeiterschaft soll nach der Kündigung des Leiters des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Dr. Ley, aus dem A.D.G.B. entspringen. Am Mittwoch nächster Woche wird an dem Arbeitertag in Berlin, dessen Schirmherrschafft Reichsstatthalter Sittler übernehmen hat, die neue „Arbeiterfront“ verkündet und in den Grundstein festgelegt werden. Damit ist die Entwidlung des alten A.D.G.B. abgeschlossen. Sie ist bestimmt gewesen von der Führung, die jetzt abgetreten ist. An ihrer Spitze stand der ehemalige Drechsler Theodor Leipart.

Zwei äußere Tatsachen haben die Lebensarbeit dieses

Mannes bestimmt: er war der Nachfolger Karl Legiens. Ihm fiel die Führung des A.D.G.B. zu in einer Zeit, als völlig neue Aufgaben an die deutschen Gewerkschaften herantraten. Das „heroische Zeitalter“ der Gewerkschaftsbewegung war vorbei. Die Gewerkschaften hatten die Anerkennung durch den Staat erlangt. Die organisatorischen Formen lagen im großen und ganzen fest. Sie waren im wesentlichen von Legien, dem Manne des Kampfes, der Initiative, der konkräften Ideen, bestimmt worden. Leipart wurde der Sachwalter. Sachwalter, nicht nur als der Verantwortliche, in dessen Hände ein großes Erbe gelegt worden war, Leipart war Sachwalter aus Berührung und Temperament.

Auch er ist den Weg voller Mühen und Kämpfe gegangen, den fast alle Führer der deutschen Gewerkschaften durchlaufen haben. Er stammte als Sohn eines Schneiders in Neubrandenburg aus kleinsten Verhältnissen. Auszubildung als Handwerker, frühzeitiger Eintritt in einen Berufsverein, ehrenamtliche gewerkschaftliche Tätigkeit, der Freiheit nach zwölfjähriger Arbeit mühsam abgerungen, nach einer dem Sozialismus, 19 Jahre alt, bereits Vorstandsmitglied des Deutschen Drechslerverbands, Funktionär als Schriftleiter der „Forderung der Drechsler“, Vorsitzender des Deutschen Drechslerverbandes, zweiter Vorsitzender des Sozialarbeiterverbandes und schließlich im Jahre 1921 Vorsitzender des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, nach einer kurzen Tätigkeit als Minister im württembergischen Arbeitsministerium.

Das sind die Sprossen der Leiter, auf der Leipzig emporsteigen ist.

Seine Aufgabe als Führer der mächtigsten Gewerkschaftsorganisation der Welt war durch die Zeit bestimmt. Es galt, die neureuernde Machtpolitik zu halten und zu festigen. Es galt, die Daseinsgrundlagen der Arbeiter in der Infanterie zu retten, das kollektive Arbeitsrecht in seinen wesentlichen Bestandteilen durch die Erdrüttlungen schwerer Ströme hindurchzubringen, Erklärungsangelegenheiten in der eigenen Bewegung vorzubereiten oder zu begreifen und über allem nicht die Welt des gemauerten Hofes zu vergessen und immer im Bewußtsein der nationalen Verantwortung zu handeln, die auf den Vorkämpfern in den schweren Zeiten der Nachkriegszeit ruhte. Wenn der Mann, aus dessen Augen ein starker Ernst blüht, dessen aufrechte Gestalt erst ein schwerer Autounfall hätte beugen können, bei seinem Betreibe tätig gesehen hat, weiß, daß er zu vielen Aufgaben in besonderem Maße befähigt war. Kluge Wägung, reife Bestimmung auf das Ganze und die Einzelheiten der spezifisch gewerkschaftlichen Arbeit und ein unerschütterliches Verantwortungsgesühl, diese Eigenschaften haben Leipzigs Führung ausgezeichnet.

Es waren zugleich seine Grenzen. Leipzig hatte seit Jahren erkannt, wo die Schwächen der sozialistischen Gewerkschaftsbewegung lagen. Es war nicht sein Wille gewesen, daß die Gewerkschaften in so enge Nachbarschaft zur Politik gerieten. Seit Jahren hat er beharrlich darauf hingearbeitet, wieder Distanz von der Tagespolitik zu gewinnen und die rein gewerkschaftliche Arbeit zu vertiefen und auszuweiten. Verschiedene Reden in die mächtigste Welle der bekanntesten Rede in der Bundesversammlung in Bernau — zeugten von diesen Bemühungen. Er hat sich nicht rechtzeitig durchsetzen können. Die Gegenspieler waren manchmal härter als Leipzig, sie waren mit Entschlossenheit und der Ausführung der Entschlüsse schneller bei der Hand.

Der heimliche, abgeklärte Führer des A. D. O. B. hat den Abzug zur Tat nicht leicht finden können. Er war ein guter Schwärmer.

Nicht gegen die Arbeiter

Nachdem die Aktion gegen die Freien Gewerkschaften von der Nationalsozialistischen Partei eingeleitet und durchgeführt worden ist, wird jetzt von zukunftsreicher amtlicher Stelle erklärt, daß sie dem Reichsbankler proklamierten Kampf gegen den Marxismus vollkommen entspreche. Der Marxismus werde in Zukunft nicht mehr die Möglichkeit haben, sich hinter den Gewerkschaften zu verstecken. Es wird auch von amtlicher Stelle heute ausdrücklich betont, daß die Aktion gegen die Gewerkschaften selbstverständlich nicht gegen den Arbeiter als solchen gerichtet ist. Es werde lediglich eine genaue Überprüfung der Verhältnisse innerhalb der Gewerkschaften erfolgen, und alle Werte, die für den Arbeiter in diesen Gewerkschaften stecken, sollen selbstverständlich festgesetzt werden.

Hartmann zurückgetreten

Der Verband der Bisch. Dundersche Gewerkschaften hat dem Staatsratspräsidenten Dr. Egg seine Vereinfachung für Mitarbeit an den Aufgaben des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit angetragen. Gleichseitig ist eine Änderung in der Leitung des Verbandes vorgenommen. Der langjährige Vorsitzende und leitende Landesoberinspektoren Oulow Hartmann ist vom Reich zurückgetreten. Die Leitung des Verbandes ist einer dreiköpfigen Kommission, bestehend aus den Reichsamtmitgliedern Geiself, Vögler und Kaefer, übertragen worden.

E. A. -Kommissar

im Preussischen Innenministerium

Der Führer der E. A.-Gruppe „Ostland“, Bismann, ist zum Kommissar des obersten E. A.-Führers im Preussischen Innenministerium ernannt worden. Bismann bleibt gleichseitig Gruppenführer der Gruppe Ostland in Königsberg und wird nur an einigen Tagen der Woche in Berlin die Verbindung zwischen der obersten E. A.-Leitung und den Distrikten des Preussischen Innenministeriums aufnehmen. Als solcher ist er auch zugleich der oberste Verbindungsmann zwischen E. A. und preussischer Polizei.

Das Amt der Kirche

Der in Basel zusammengetretene Vorstand des Verbandes der deutschen Pfarrervereine hat zur Lage in Volk und Kirche mit der folgenden Erklärung Stellung genommen: „Es ist der geistlichste Beruf des evangelischen Pfarrerstandes, den er auch in schwersten Zeiten mit Treue erfüllt hat, die deutsche Volksgemeinschaft durch die ewige göttliche Wahrheit des Evangeliums zu wahren und zu pflegen. Zu bewahren, freudigen Anschluß an die Bewegung der nationalen Erneuerung werden wir auch dem neuen Reich mit dieser uns anvertrauten Gabe in Treue dienen.“

Der Zusammenbruch der deutschen evangelischen Landeskirche steht auf dem Programm unseres Verbandes seit seiner Begründung im Jahre 1892. Wir begreifen daher die jetzt mit neuer Kraft aufstrebende kirchliche Einigungsbewegungen und fordern die Schaffung einer evangelischen Kirche deutscher Nation unter einheitlicher Führung. Bekennendhaft, freiheitlich und Eigenart der Kirche müssen dabei gewahrt werden.“

Große Tagung der Deutschnationalen

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei ist heute in Potsdam zu einer Sitzung zusammengetreten, die im Hinblick auf die das Verhältnis der D.N.V.P. zur N.S.D.A.P. betreffenden Ereignisse der letzten Zeit besondere Bedeutung beizumessen ist. Auf

Vorarbeit für die Arbeitsdienstpflicht

Ein halber Jahrgang wird demnächst eingezogen

Wie das A. D. O. B. -Z. Büro meldet, werden vom Reichsamtminister für den Arbeitsdienst gegenwärtig alle Vorbereitungen für die bevorstehende Einführung der Arbeitsdienstpflicht getroffen. Zu diesen Vorbereitungen gehört u. a. auch die Schaffung eines „Wirklichkeitsmaßes“ für den Arbeitsdienst, das als Merkmal des Reichsamtministers aufzufassen soll und das u. a. die Ausbildung, Weiterbildung, Schaffung von Unterküften, Verpflegung usw. für die Arbeitsdienstpflichtigen zu regeln haben wird.

Man denkt daran, daß in nahe bevorstehender Zeit der Äußerer Benachteiligung für die Arbeitsdienstpflicht festgestellt wird. Als erster Arbeitsdienstpflicht-Zugang dürfte diejenigen zur Arbeitsdienstpflicht eingezogen werden, die am 1. Januar 1934 das neunzehnte Lebensjahr hinter sich haben, also die dann Zwanzig-

jährigen. Dieser erste Jahrgang dürfte zunächst nur zur Hälfte eingezogen werden, und zwar für einen Zeitraum von sechs Monaten. Nach Ablauf dieser Zeit würde die zweite Hälfte des Jahrgangs gleichfalls für sechs Monate einbezogen werden. Der weitere Ausbau würde dann zur einjährigen Arbeitsdienstpflicht führen. Die Frage der weiblichen Arbeitsdienstpflicht dürfte ebenfalls geregelt werden. Die Verhandlungen darüber sind noch in der Schwärze.

Studenten wählen, der bisher im Reichsamtminister für den Arbeitsdienst die Abteilung Arbeitskraft leitete, ist von Reichsamtminister Selde seines Postens entlassen worden. Bisherig wird Oberst A. D. Siegel, der stellvertretende Reichsamtminister und künftige Staatssekretär, die Leitung der Abteilung zu übernehmen.

Semesterbeginn an der Universität

Die Folgen der Beurlaubungen

An der Berliner Universität haben die Vorlesungen bisher nur zum Teil begonnen; die meisten Professoren haben als Tag der Vorlesungsbeginns den morgigen Donnerstag oder Montag nächster Woche angelegt. Durch die Dozenten-Beurlaubungen der letzten Tage sind erhebliche Lücken entstanden; vorläufig ist noch keine Entscheidung darüber gefallen, ob die Vorlesungen der Beurlaubten durch andere Dozenten wahrgenommen werden.

Der Verlauf der Vorlesungen der nichtaktiven Professoren wird voraussichtlich durch den Anruf der Studenten selbst gegen diese Professoren zu leiden haben. Entzogen werden wohl die meisten in Frage kommenden Dozenten ihrer Vorlesungen aufnehmen. Der ungeschickte Verlauf erscheint durch den Gehalt des Kultusministers auf den Studenten, in dem jede höhere Aktion streng unterliegt, ist voll gewährleistet.

Zu den Dozenten, die im Sommer-Semester nicht leben, gehört der große Staatsrechtler und Professorenlit der Berliner Universität Professor Dr. James Goldschmidt. Er hat vor einiger Zeit

Anordnung des Parteiführers, Dr. Eugen Berger, nehmen an dieser Sitzung die deutschen nationalen Fraktionen des Reichstages, der Reichsregierung und der Reichsämtern teil. Die deutschen Nationalen Mitglieder des Reichstages schlossen sich, so daß in dem großen Sitzungssaal des Reichstages das Reichstages annehmend 150 Vertreter der Partei versammelt sind.

Die nächste Kabinettsitzung

Die Tagesordnung der nächsten Kabinettsitzung, die am Freitag stattfinden soll, hat eine Erweiterung erfahren. Neben dem Beschluß über das Zugbewerben soll auch die Zulassung von Staatsrätern erörtert werden. Es ist anzunehmen, daß morgen noch weitere Fragen auf die Tagesordnung der Kabinettsitzung gesetzt werden.

In einer Ministerbefehlsrunde, die der Kabinettsitzung vorangehen soll, wird die allgemeine politische Lage besprochen werden.

Der Reichsminister hat heute Dr. Krupp von Bohlen und Halbesloh empfangen. Für nachmittags ist ein Empfang des bekannten Industriellen Wöckling vorgezogen.

Minister Goebels reist nach Amerika

Reichsminister Dr. Goebels wird, wie der „Bäitliche Beobachter“ meldet, im Juni nach den Vereinigten Staaten reisen, um das Deutsche Reich bei der Gründung der Weltausstellung in Chicago zu vertreten.

Das Wahlrecht zu den Landwirtschaftskammern

W. A. B. teilt mit: „Die Vorarbeiten, die das Wahlrecht zu den Landwirtschaftskammern (Bauernkammern) davon abhängig machen, daß über das Grundbesitz der Kammerbauern Zwangsverwaltungsverfahren oder das Zwangsverwaltungsverfahren nicht eröffnet ist, werden bei der jetzigen landwirtschaftlichen Krise, in der die allgemeine Notlage eine große Zahl von Zwangsverwaltungs- und Zwangsverwaltungsverfahren herbeiführt hat, als besondere Härte.“

Ein auf Antrag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erlassenes Gesetz bestimmt daher, daß das Wahlrecht zur öffentlich-rechtlichen landwirtschaftlichen Berufsvertretung dadurch nicht ausgeschlossen wird, daß ein sonst wohlberechtigter Landwirt mit „Kammerbeiträgen im Rückstand ist oder daß über sein Grundbesitz das Zwangsverwaltungs- oder das Zwangsverwaltungsverfahren eröffnet ist. Die Geltungsdauer der Bestimmung ist bis Ende 1934 beschränkt.“

Der neue Polizeipräsident von Magdeburg

Der neue Polizeipräsident des vor kurzem beurlaubten Magdeburger Polizeipräsidenten Freiherrn von Nordenflicht ist der erst vor einigen Tagen mit der Führung der E. A.-Gruppe Mitte beauftragte bisherige Untergruppenführer Magdeburg-Anhalt, Konrad Schögmüller, ernannt worden.

das Kultusministerium um einen Studienurlaub für das Sommer-Semester geben, um eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten durchzuführen zu können; Kultusminister Ruff hat dieser Bitte entsprochen.

Die Frage, welche nichtaktiven Studenten neu immatrikuliert und welche nichtaktiven Schüler, die unter das Gesetz fallen, in die höheren Schulen aufgenommen werden, muß gleichmäßig nach geprüft. Auch hier soll die Ausführungsbestimmungen abzuwarten.

Die Neuaufnahmen zu Schulbeginn

Die allgemeine Numerus clausus für die höheren Schulen besteht, worauf der Reichsamtminister hinweist, erst für das nächste Schuljahr, das das Schuljahr 1933 bei Erlaß des Reichsgesetzes gegen Überfüllung deutscher Schulen und Hochschulen bereits begonnen hatte. Dagegen weist der Reichsamtminister noch besonders auf die abweichende Bestimmung über die Aufnahme von Mitbürgern (Süßer II) der ersten Durchführungsverordnung hin, wonach auch die zum 1. April 1933 neu aufgenommenen Schüler und Studenten nicht-aktiver Abkammerung, soweit sie nicht überhaupt von dem Gesetz ausgenommen sind, den Sonderbestimmungen des Gesetzes unterliegen.

Was „arisch“ heißt

Im „Bäitlichen Beobachter“ wird über einen Ausdrucks-Wort der wissenschaftlichen Vereinigung „Arischer Ring“ berichtet. Demnach „arisch“ ist u. a. eine nachmalige Definition für den Begriff „arisch“ dahin, daß der Ausdruck „arisch“ in unangehöriger, allgemeinverständlicher Form das Rassenbild bezeichne. Auch werden ein bildliches Veranschaulichung des Rassenbildes mit „Arishitus“ für Hakenlunde und „Eugenit Arish“ gezeichnet. Dieses Institut habe Abbildungen deutscher Menschen veröffentlicht, die als monströs und kompromittierend bezeichnet wurden. Jedoch steht auch hier eine dem Geist des neuen Deutschland entsprechende Personal-Umbezeichnung bevor.“

Vertrag „Aufbruch der Nation“

Auf Anwendung des Gesetzlichen Kultusministeriums ist in sämtlichen Schulen des Landes Bayern im Geschäftsbereich aller Klassen zu Anfang des Schuljahres 1933/34 das Stoffgebiet der Jahre 1918 bis 1933 zu behandeln. Bei der Denkmäler, der „Aufbruch der Nation“ heißen soll, sind 4 bis 6 Wochen in Aussicht genommen. Das lehrplanmäßige Studium soll entsprechend jetzt auf die übrige Zeit des Jahres verteilt werden. Den Anknüpfung des Gedächtnisjahres soll eine Schulfeier bilden.

Ermächtigungsgesetz in Thüringen

Der Thüringische Landtag hat mit 33 Stimmen der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen gegen 11 sozialdemokratische Stimmen einem Ermächtigungsgesetz für die Regierung zugestimmt.

„Nore Erde“ und „Dortmunder Generalanzeiger“ zusammengelegt

Der „Dortmunder Generalanzeiger“ stellt in einem Sonderband mit, daß am heutigen Mittwochs die „Nore Erde“, das Kampforgan der westfälischen Nationalsozialisten, in den „Dortmunder Generalanzeiger“ übergeht. In der Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß der Generalanzeiger von jetzt ab amtliches Organ der N.S.D.A.P. für den Gau Westfalen-Süd wird, der damit über die größte Druckerei Europas verfügt.

Aus der Schutzhaft entlassen

Von den im bremischen Staatsgefängnis in Schubhaft befindlichen über 300 Isolationssträflern und kommunikativen Funktionären sind im letzten Augenblick die Schubhaft entlassen worden. Auf Anordnung des Bremer Polizeipräsidenten wurden am 1. Mai aus dem Konzentrationslager weitere 10, vorwiegend dem Arbeitsstande angehörige Kommunisten zur Entlassung gebracht.

Der Schöpfer und die Sekretäre des Reichsbanner-Bundesverbandes in Magdeburg wurden gestern in Magdeburg verhaftet und in das Polizeipräsidium in Schubhaft gebracht.

Wie wir es sehen 66 Staaten nach London eingeladen

W. D. M. unter neuer Führung

Der Wechsel in der Führung des „Bereins für das Deutsche Reich“ ist in diesen Tagen allgegenwärtig. Er ist nicht nur eine beliebige aus der langen Reihe der ebenfalls vorgenommenen Geschäftsleitungen. Es ist im Grunde auch weniger eine politische als eine organisatorische Umstellung, wenn man Dr. Hans Steinhardt neben dem noch bis zur Pfingsttagung amtierenden Vorsitzenden Dr. Otto Geisler zum Neuführer des W. D. M. bestimmt worden ist. Obwohl aus einer politischen, Gelehrten, der mit untrübem Verstand in der Lage ist, die Angelegenheiten des deutschen Volkstums vor sich zu stellen, steht dem Nationalsozialismus sehr nahe und somit als autonom ohne Einwirkung auf außen, die politische Weisheit vornehmlich in der sich auf der Klagenfurter Pfingsttagung wahrscheinlich in der Formulierung des Väter-Sparatragraphen und in anderen politischen Betunungen ausdrücken wird. Aber die organisatorische Reform ist das wichtigste Element. Bisher gab es einen Ersten Vorsitzenden, der sich im wesentlichen auf die repräsentative Vertretung des Vereins nach außen beschränkte — dieses Amt wird Dr. Geisler übertragen — und daneben den geschäftsführenden Vorsitzenden Admiral Seebohm, der in unermüdlicher Arbeit, mit Geist und Fähigkeit die große Organisation eigentlich leitete und dessen in Frage der Neuordnung erfolgter Widerruf gewiss allgemein bedauert wird. Der neue Leiter wird in seiner Person Organisationstalent und Geschäftsfähigkeit vereinen; er wird die Landesführer ernennen (für Berlin-Brandenburg hat er bereits den bisherigen Bezirksvorsitzenden Dr. Geisler berufen) und überhaupt das Prinzip der Gremien durch das Prinzip der Einzelverantwortung ersetzen. Dr. Steinhardt, ein jetzt Vierzigjähriger, in den Abwechslungen seiner Stürmer und Wechler in der weltberühmten Volkstumswelt bewandert, genügt Forderungen und Berufen nicht nur in W. D. M., selbst, dessen Leitung er seit Jahren amtiert, sondern auch im Auslandsbereich; er ist gewiß der beste Mittler zwischen dem neuen Reichsführung und der vorkrieglichen Bewegung. Ihm wird die Regierung wohl auch das Maß an organisatorischer Unabhängigkeit lassen, das gerade eine nicht auf staatliche, sondern auf politische Ideen gegründete Gemeinschaft wie der W. D. M. lebensnotwendig braucht. Der große Gewinn, den die Wächter vom rein staatlichen Denken des Kaiserreichs brachte, ist die immer wachsende Güte der deutschen Volksgemeinschaft, die über alle Grenzen hinwegreichte, gewarnt. Diese Einsicht immer noch zu vertiefen und das Gefühl der Volksgemeinschaft aus seinem deutschen Kern, in dem es Wurzel geschlagen hat, herauszusehen zu lassen, ist eine große Aufgabe.

Neuer Rechtsboden

Das Ansehen deutschfeindlicher Stimmung im Auslande ist nicht nur ärgerlich; es erfüllt mit Unwillen, aber auch mit Sorgen. Die Proteste unserer Presse, die Proteste unserer Diplomaten können wohl Auswirkung verzeichnen, — aber Proteste mandeln keine Stimmungen im Ausland, nur durch den Mundstich, wie es seit einiger Zeit geschieht, aufklärende Meldungen und Tatsachenberichte ins Ausland verbreitet werden, wenn ausländischen Presseleuten reichlich Gelegenheit zu eigenem Gesagten geben wird, wenn — wie kürzlich — Doug Brinkley, der New-Yorker Radioprofessor, seine Besorgnis über die Welt und die Welt und die Welt, ferner aber als das Wort ist die Tat, die praktische Arbeit, die die Wächter im Ausland zu leisten haben, werden die Wurzel treffen. Man kann sich auf jeden beliebigen Fall in Paris und in Paris, was vergangen ist, bemerkt und gewollt aller Taten und Taten immer gegen Deutschland eifern, geehrt haben und eifern werden; aber man kann auf alle im Auslande reden, die Achtung vor deutschem Wesen und vor deutscher Arbeit haben.

Von diesen Gedanken aus ist nicht nur das Tempo wertvoll, mit dem die Reichsregierung den Weg zum Allen zum Neuen vorwärts treibt, sondern vor allem die Maßnahmen, die dem Auslande bewiesen, daß eine „nationale Revolution“, wie wir sie erleben, nicht mehr als den Klan und die Befreiung mit einer „Revolution“ im üblichen, dem Auslande bekannten Sinne gemeint hat, nicht Unruhe und Unklarheit, sondern Ruhe und Ordnung gemeint hat. Die abnehmende Haltung des erkrankenden Teiles der ausländischen öffentlichen Meinung, der der ersten Betonung des deutschen Friedenswillens gewiss schenkt, geht in erster Linie auf das Misstrauen zurück, das seit dem ersten ereignisreichen Tagen unermüdlichen Beschäftigung der Wächter, „Recht“ und „Rechtssinn“ ins Wort genommen seien. Wenn jetzt Regierungserlasse Eigenmächtigkeiten nachdrücklich verbieten, in Verwaltung und Wirtschaft ableiten, Eingriffe kleiner Machthaber vorbeugen, wenn Ministerpräsident Göring in diesem Vorhaben die Zuständigkeit für Verwaltung in Erinnerung bringt, wenn der Reichspräsident in seiner Rede bei der Gründung des Reichspräsidenten Frank erklärt, daß der Reichspräsident die Befreiung für eine gesunde Weiterentwicklung des deutschen Volkes — so ist das das beste Propaganda der Tat, die ihre Früchte für Deutschland tragen wird.

Die Ausbreitungen in Holland

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

HAAG, 3. MAI

Die Beschlagnahmen, denen die Deutschen in Amsterdam am 1. Mai ausgesetzt waren, haben sich für den Stiefsohn des früheren Ministers, Frau A. v. S., ausgeweitet. Er hatte sich von Doorn nach Amsterdam begeben, wurde aber bei seiner Ankunft am Bahnhof Westpoort dem Publikum belästigt, weil er das Patentbesitzende trug. Zu seiner Sicherheit mußte

Amerikas Vorschlag für den Zollwaffenstillstand

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

GENÈVE, 3. MAI

Die Einladungen zur Weltwirtschaftskonferenz sind heute vom Sekretariat der Konferenz an 66 Regierungen, darunter 8 Nichtmitgliedsstaaten des Väterbundes, erlassen worden. Die Konferenz wird, wie schon bekannt, am Montag, den 12. Juni, vormittags 11 Uhr, in das Odeontheater in London einberufen. Der Generalsekretär ersucht die Regierungen, ihm baldmöglichst die Zusammenlegung ihrer Delegationen mitzuteilen.

Bemerkenswert ist, daß in dem Einladungsbriefen selbst schon der amerikanische Vorschlag zur Einführung eines Zollwaffenstillstands während der Dauer der Konferenz mitgeteilt wird, und das geschieht mit folgenden Sätzen: „Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Norman Davis, hat das Organisationskomitee davon in Kenntnis gesetzt, daß die Delegation der Vereinigten Staaten die Absicht hat, bei Eröffnung der Konferenz die teilnehmenden Regierungen zu veranlassen, ein Abkommen abzuschließen, durch das sich alle Regierungen verpflichten würden, in Treu und Glauben während der Dauer dieser Zollwaffenstillstände keine neuen Zollverträge einzuführen oder die schon bestehenden zu erhöhen, keine neuen Einfuhrbeschränkungen zu erlassen oder die schon in Kraft befindlichen zu verstärken, um die nationalen Pro-

er in die Bahnstufensache gedrückt werden. Seine Verlegungen sind unerheblich. Wie ich höre, hat der deutsche Generalkonsul in Amsterdam sich mit dem Vizepräsidenten in Verbindung gesetzt.

Gemann-Rede falsch wiedergegeben

STOCKHOLM, 3. MAI (W. T. B.)

Auf Grund des deutschen Protestes gegen eine Rede des Handelsministers Gemann in Uppsala hat „Stockholm Tidningen“ den Minister um nähere Auskünfte gebittet. Der Minister erwiderte, daß der deutsche Schritt auf einem unrichtigen Bericht über die Rede beruhe. Einige von den Auslegungen, die dem Minister zugeschrieben werden, habe er überhaupt nicht getan. Andere Ausdrücke seien unrichtig wiedergegeben, wodurch der Inhalt völlig entstellt wurde. Er habe gar keine Forderungen gegen Frankreich und über die deutsche Regierung gemacht, sondern nur über zwei Diktaturen, die sozialistische und die bolschewistische, gesprochen.

Deutsche Flüchtlinge aus Polnisch-Oberschlesien

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

BRESLAU, 3. MAI

In den letzten Tagen macht sich in Deutsch-Oberschlesien ein harter Zustrom von Flüchtlingen aus Polnisch-Oberschlesien bemerkbar. Es handelt sich in erster Linie um junge Arbeiter, die unter dem Druck des Terror gegen die deutsche Minderheit ihre Heimat bald über Kopf verlassen mußten. Die Flüchtlinge haben von ihren Vorgesetzten nur wenig mitnehmen können, da die Fahrt überfüllt war.

Die deutsche Polizei hat sich im Zusammenwirken mit der Ausrüstung der R.E.S.M.B. der Flüchtlinge angenommen und sorgt für ihre Unterbringung und Verpflegung. In Sondernburg sind bisher 60 Emigranten aus Antonienhütte, Neudorf, Salsdorf, Friedenshütte, Ruzendorf und anderen Gemeinden interniert, die zunächst in früheren Gogolin-Interims-Jugendheim untergebracht werden. In Bruchow beträgt die Zahl der Flüchtlinge 40, in Ratibor 30. Nach dem Aufsehen der Emigranten sind sie zu ihrer Heimat durch persönliche Bedrohungen veranlaßt worden.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß eine Reihe von Flüchtlingen Prohibitive, die vom Verband der Aufständischen untergeordnet waren, eobolien, in denen sie aufgefördert wurden, unerschrocken das politische Staatsgebiet zu verlassen. Der Deutsche Volkshund hat erneut den Präsidenten Calonder umfangreiche Berichte über die letzten Terrorfälle in Oberschlesien angehen lassen. Präsident Calonder hat bei dieser Gelegenheit den deutschen Vertretern erklärt, daß er mit allen Mitteln für den Schutz der Minderheit sorgen werde.

Der bevorstehende 4. und 5. Mai, die Termine, an denen Überwerbungen von Schülern aus polnischen in die Reichsheitschulen und umgekehrt beantragt werden können, gibt dem polnischen Aufständischenverband Gelegenheit, auch auf diesem Gebiet eine umfangreiche Tätigkeit zu entfalten. In verschiedenen deutschen Orten erschienen bei Eltern, deren Kinder die deutsche Schule besuchen, Aufständische, die verlangen, daß die Kinder von der deutschen in die polnische Schule umgemeldet werden. Diese Forderung wurde mit unmissverständlichen Drohungen begleitet. Eigenartig berührt der Umstand, daß der Aufständischenverband sich in Bezug auf Listen der deutschen Schullinder befindet, die mit den amtlichen Listen der polnischen Schullistenabschläge übereinstimmen.

Die Aufständischen „überwachen“ auch die deutschen Gottesdienste in den verschiedenen Ortschaften und notieren die Namen der Kirchgänger, die den deutschen Gottesdienst besuchen.

17 Tote in Kuba

Die Unruhen in der kubanischen Provinz Oriente dauern fort. Es kam erneut zu Zusammenstößen zwischen regulären Truppen und Insurgenten, wobei es 17 Tote und zahlreiche Verletzte gab.

bezogen noch mehr zu ungunsten der ausländischen Probumenten zu beschließen.

Außerdem sollen sich die Regierungen nach den Bestimmungen dieses Zollwaffenstillstands verpflichten, keine neuen Subventionen direkt oder indirekt Art für die Bewegung ihrer Exportindustrie zu machen und keinerlei Handelsbestimmungen und keine neuen Maßnahmen, die das Dumping begünstigen könnten, vorzunehmen.“

Wie erinnerlich, ist der Oberste eines Zollwaffenstillstands während der Dauer von Wirtschaftsverhandlungen nicht neu, was vom Väterbund schon im Jahre 1928 in Moskau genannt worden und sollte auf einer eigene dazu einberufenen Konferenz vertriebt werden.

Allerdings handelte es sich damals darum, den Zollfreien für eine längere Zeit einzuführen, um im Laufe von einem bis zwei Jahren in aller Ruhe die notwendigen gesetzlichen Änderungen treffen zu können. Bei der oben jetzt für die Dauer der Weltwirtschaftskonferenz, die immerhin kaum länger als einige Monate tags dürfte, wird Erfolg haben, nicht abzuwarten.

Schon jetzt hat die französische Regierung der Annahme des Zollwaffenstillstands eines bedenkenlosen Abstraktionsvorbehalt angehängt, den wahrscheinlich auch die anderen Regierungen aufnehmen dürften.

Paul-Boncour ergreift seinen Abrißungsplan

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 3. MAI

Der französische Außenminister Paul-Boncour wird voraussichtlich Mitte der nächsten Woche wieder in Genf erscheinen. Er wird dann Connauband ausführende Rüstprogramme mit Serriot über den Verlauf der Washington Verhandlungen berichten. Dann aber wird er, wie der sozialistische „Populaire“ meldet, einen neuen französischen Abrißungsplan fertigstellen. Dabei scheint es sich jedoch um nicht grundsätzlich Neues zu handeln. Es dürfte sich bei dem neuen Dokument wohl mehr um Änderungen in einer Ausführungsbestimmung zu dem großen französischen Abrißungsplan und Übergangsplan handeln. Das neue Dokument, das gestern im Ministerrat einstimmig in seinen Grundzügen gebilligt wurde, soll eine genaue Aufstellung enthalten darüber, was Frankreich je nach den Graden des Erfolgs in den Verhandlungen über die Kontrolle, die Verhinderung des Rüstganges, die Sanktionen und die gegenseitige Stillsetzung von sich aus auf dem Gebiet der Verhinderung des Rüstgangesmaterials und der Verhinderung des lebenden Heeres leisten zu fähig glaubt.

Schließlich hat der Ministerrat gestern neue genaue Instruktionen für die Vorkonferenzen in Rom, London und Berlin für die Verhandlungen über den Viererpakt ausgearbeitet. Der „Populaire“ behauptet ferner, daß diese Instruktionen eine besondere schriftliche Aufzeichnung auf die Worte Mussolinis beigefügt worden sei. Wie das „Journal“ berichtet, geht der Sinn dieser Instruktionen dahin, daß nach Ansicht Frankreichs „der Viererpakt nur für diejenigen Fragen gelten darf, die ausschließlich England, Italien, Deutschland und Frankreich angehen“.

Gegenaktion Italiens in Genf?

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

GENÈVE, 3. MAI

Seit vorgestern sind hier Gerüchte im Umlauf, wonach der italienische Delegierte Baron Aloisi eifrige Bemühung ist, eine Gegenaktion gegen die sehr lebhaft Tätigkeit der Kleinen Entente in die Wege zu leiten. Wie wir nun dazu weiter erfahren, führt Baron Aloisi schon seit einer Woche hier Verhandlungen sowohl mit dem italienischen Außenminister Scavini als auch mit dem geschäftlichen Delegierten und neuerdings auch mit dem hier amtierenden Minister des Auswärtigen und der Finanzen Bulgariens. Offenbar beschließt Baron Aloisi, einen Balkanblock zusammenzubringen, der bei den bevorstehenden Verhandlungen über den Viererpakt als Stützgruppe von großer Bedeutung sein könnte.

Selbstverständlich sind die Regierungen der Kleinen Entente demgegenüber nicht müßig geblieben, und sie wollen, wie wir erfahren, die hinausgehende der Bestimmungen über die Strafziffern bei der Wirtschaftskontrollen zu verhindern versuchen. Es hat sich schon bei der Kleinen Entente mehrfach im Einverständnis mit Frankreich und offenbar auch nicht ohne Zustimmung mit England darauf bringen will, daß die Bestimmungen über die Frage des Verbotensabens der Heere in der Hauptkommission der Wirtschaftskontrollen schon Ende dieser Woche stattfinden sollen.

Italiens Delegierter in Washington

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

NEW YORK, 3. MAI

Der italienische Delegierte Jung trat infolge des dichten Nebels mit zehnjähriger Verpätung in New York ein. Er fuhr sofort im Sonderzug nach Washington weiter, wo er Befragungen mit Roosevelt haben wird. In einem Presseinterview erklärte Jung, Italiens Bereitschaft zur Mittelle auf der Lösung der Weltwirtschaftsproblems.

Stapellauf der „Gryg Niobe“

„Gorch Fock“, das neue Segelschiff

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

HAMBURG, 3. MAI

Die neue Stapellauf wurde vor dem Stapellände von Blohm & Nebe in Hamburg dasjenige des jüngsten Schiffes der Reichsmarine, des Segelschiffes „Gryg Niobe“ bei. Das neue Schiff präzentierte sich den Besuchern in blaugrauer weißer Farbe. Die drei hohen Masten, an denen die Flagge der Reichsmarine bereit war, brachten fast die obere Durchweite in den Wellen. Das neue Schiff hat eine Länge — etwa 73 Meter lang und 12 Meter breit bei 1500 T. Wasserverdrängung — macht einen in die Augen fallenden guten Eindruck.

An der feierlichen Schiffstaufe beteiligten sich neben einer vielzahlreichen Zahl hoherbeameter der Epiken von Reichs- und Marine- und öffentlichen Leben, darunter der vollständige Senat der freien und Hansestadt Hamburg, eine große Anzahl Marineoffiziere unter Führung der Chefs der Marineleitung, Admiral Raeder, ferner eine Ehrenkompanie von Bord des zu dem feierlichen Aufbruch nach Hamburg kommenden Kreuzers „Karlshöhe“ und hundert Abordnungen der Verbände, Jugendformationen, Studenten und Soldat. Unter den Ehrengästen befinden sich auch die Eltern des Schiffbauers Johann Riemann, dessen Vätername „Gorch Fock“ das neue Schiff tragen soll. Seine Witwe und seine Geschwister sowie der einzige Oberbetriepler G. Fock, der einzige Leiter der „Niobe“, waren bei der feierlichen Stapellauf anwesend. Auf Befehl des Reichspräsidenten soll das neue Segelschiff den Namen des Matrosen des Beld-

Der feierlichen Stapellauf beteiligten sich neben einer vielzahlreichen Zahl hoherbeameter der Epiken von Reichs- und Marine- und öffentlichen Leben, darunter der vollständige Senat der freien und Hansestadt Hamburg, eine große Anzahl Marineoffiziere unter Führung der Chefs der Marineleitung, Admiral Raeder, ferner eine Ehrenkompanie von Bord des zu dem feierlichen Aufbruch nach Hamburg kommenden Kreuzers „Karlshöhe“ und hundert Abordnungen der Verbände, Jugendformationen, Studenten und Soldat. Unter den Ehrengästen befinden sich auch die Eltern des Schiffbauers Johann Riemann, dessen Vätername „Gorch Fock“ das neue Schiff tragen soll. Seine Witwe und seine Geschwister sowie der einzige Oberbetriepler G. Fock, der einzige Leiter der „Niobe“, waren bei der feierlichen Stapellauf anwesend. Auf Befehl des Reichspräsidenten soll das neue Segelschiff den Namen des Matrosen des Beld-

Der feierlichen Stapellauf beteiligten sich neben einer vielzahlreichen Zahl hoherbeameter der Epiken von Reichs- und Marine- und öffentlichen Leben, darunter der vollständige Senat der freien und Hansestadt Hamburg, eine große Anzahl Marineoffiziere unter Führung der Chefs der Marineleitung, Admiral Raeder, ferner eine Ehrenkompanie von Bord des zu dem feierlichen Aufbruch nach Hamburg kommenden Kreuzers „Karlshöhe“ und hundert Abordnungen der Verbände, Jugendformationen, Studenten und Soldat. Unter den Ehrengästen befinden sich auch die Eltern des Schiffbauers Johann Riemann, dessen Vätername „Gorch Fock“ das neue Schiff tragen soll. Seine Witwe und seine Geschwister sowie der einzige Oberbetriepler G. Fock, der einzige Leiter der „Niobe“, waren bei der feierlichen Stapellauf anwesend. Auf Befehl des Reichspräsidenten soll das neue Segelschiff den Namen des Matrosen des Beld-

Drei Opfer einer Familientragödie

WITTENBERG, 3. MAI

In der Ostfälischen Landstadt (Wittgenburg) trat sich heute vormittag eine Familientragödie aus, die drei Todesopfer forderte. In ihrem Schlafgemach fand man den Gemeindevorsteher des Dries, Franz Wittenberg mit seiner Ehefrau und seinem neunjährigen Sohn tot auf. Wittenberg hatte sich in das Haus eingeschlossen und seine vierjährige Frau und seinen Sohn erschossen. Dann brachte er sich selbst den tödlichen Schlag bei. Wahrscheinlich ist die Tat im Einverständnis mit der Ehefrau erfolgt. Die Ursache ist völlig unklar.

Neue Stadtverordnete.

Für die ausgeschiedenen legalen Gemeindevorsteher, Stadtrat, Hermann Vempert und Witzke sind als Ersatzpersonen die Herren Hermann Vempert, Carl Vempert und die kaufmännischen Angestellten Hermann Vempert, der auf der Liste „Kampffort Schwarz-Weiß-Rot“ gewählte Stadtverordnete und Stadtrat Linxewiler hat sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt. An seine Stelle tritt der Frau- und Grundbesitzer Johannes Siebert.

Untersuchungen beim Verbrechen der Schwerehörigen.

Wegen des Schmutzverbrechens des Verurteilten der Schwerehörigen, den 42jährigen Kaufmann Verlich Jakob aus Wittenberg, wurde Haftbefehl erlassen. Jakob hat gefunden, seit mehreren Jahren aus der Rasse des Verurteilten entnommen und für sich verbraucht zu haben. Die Verhaftungen verurteilte er durch gefälschte Quittungen und falsche Bucheintragungen. Ins-

Verkaufte Liebe

Capitol

Unverwundet schnell hat man den Film „Unter der schwarzen Sturmhaube“ abgelehnt und bringt nun ein amerikanisches Spiel heraus, das schon durch die Namen zweier bekannter Schauspieler einen Aufmerksamkeitspunkt auf sich zieht, durch Joan Crawford und Clark Gable.

Joan Crawford, die wir zuletzt als „Glühmännchen“ in „Menschen im Veiel sehen“, hat die Ehrengabe der Hauptrolle. Sie spielt ein kleines, armes Fräulein, das die verwöhnte Freundin eines berühmten New-Yorker Rechtsanwaltes wird und den geliebten Mann verläßt, um seiner Karriere nicht im Weg zu sein. Es ist aber nicht nur die Schickel der Karriere. Der ganze Film ist ein Kampfspiel, das sich hauptsächlich um Geld, Bedeutung, ganz ernst gemeinte Eitelkeit bringen das deutsche Publikum zum Lachen. Anerkennung verdient Clark Gable, Unter der Führung des Regisseurs Clarence Brown ist sein Spiel verspielt und schickig.

— p —

Der Rhein — Deutschlands Strom.

Im Planetarium wird der Kulturfilm „Der Rhein — Deutschlands Strom“ gezeigt. Von dem Rhein sind die schönsten Stellen vorzuführen, wie seinen Lauf bis nach Holland. Die herrlichen Rheinlandschaften geben den großen Rahmen, die Weimere und Weinberge erheben an den schönsten Bändern dieses deutschen Stromes, und

trages, des deutschen Dichters und Seefahrers Gorch Fock tragen. Seine Verheiratung mit der Marine, die führte Admiral Raeder weiter aus, ist seine Liebe zum Meer und zur Seefahrt, seine feine Überzeugung von der Notwendigkeit deutscher Seegeltung, sein fester Bekenntnis „Seefahrt ist Not“, das aus allen feinen Gedanken und insbesondere aus seinem Hauptwerk, das diesen Titel trägt, entgegengibt.

Anschließend erfolgte der feierliche Stapellauf mit dem Worten: „Auf Anordnung des Herrn Reichspräsidenten taufe ich dich auf den Namen „Gorch Fock“, ausgeführt von Frau Marie Fock.“ Der ersten Vorlesung des Namens des deutschen Seemanns. Unter begeisterten Hochrufen der Menge geleitete das Schiff langsam und sicher in sein Element. Die im Hafen liegenden Schiffe begrüßten es mit Ehrengebeten. Flieger umkreisten die Höhe. Die Ehrenkompanie der Matrosen von der „Karlshöhe“ zieht mit präzentierter Gewehr. Alle Krone der Veranlassung liegt schon vor Arbeitern, die ihre Mühen im Winde schenken.

Nun gilt es, dem neuen Segelschiff für die Reichsmarine „Gorch Fock“ den letzten Schuß zu geben. In sechs Wochen nach dem feierlichen Stapellauf soll es in Dienst gestellt werden.

*

Mit diesem „Gryg Niobe“ hat die deutsche Jugend ein Schiff erhalten, an das sie ihre Herzen hängen wird. Unvergänglich leben die Gestalten aus „Seefahrt ist Not“, der ersten Seemannsroman Hans Wegmans und sein Bellmann Kap Horn, der Schiffsliebes sein Witz, der Vorhug und „Seemann“ und der hoffungsvolle, tapfere kleine Lina Lina Görtz, der Sohn des Schiffers. So wie niemand aus dem jungen Görtzleben einen Görtzleben, Schüller oder Zimmermann machen konnte, weil es ihm unüberwindlich hinausging auf das zuhelfende Meer, das seinen Vater beim Auferstehen für die Doggerbank verfluchen hatte, so wird auch das neue Schiff „Gorch Fock“ immer wieder die jungen Generationen in die ferne Zukunft des Kampfes mit den Elementen nehmen.

Wäge dieses schöne Schiff der deutschen Jugend immer glücklich reisen!

P. S. K. im Europahaus

Das ehemalige Provinzial-Schultheater auf 5-6000 Mark. Es gelang für seine Direktoren und der angesehene Schauspielerlotterien wurde der 33jährige Volkshilfswort Donald Spring aus Gießen in Gießen von Beamten der Berliner Volksbühne gefangen. Sperling war am 27. April aus Gießen geflüchtet, nachdem Unterhaltungen mit einer Anzahl Frauen gefügt worden waren. Er hatte Geldbeträge in Höhe von 5000 M für sich verbraucht.

Entwickelner Zuchtstauer verhaftet.

Nach einem Einbruch in das Restaurant von Wurabach am Haltenberg in Oranienau wurde gefest der polnische Zuchtstauer Fritz Postgasse von zwei Nebenbeteiligten gefest und überwältigt. Die Polizisten zwangen ihn mit vorgeschriebenem Revolver, ihnen auf die Knie zu fallen. Als der Betreffende gefesselt worden werden

„Morgentrot“ in England vorläufig verboten

LONDON, 3. MAI

Die Aufführung des deutschen Platonismus „Morgentrot“, der am Freitag in einigen Bühnen in Antwerpen in England verboten wurde, mußte wegen eines Sturms am Freitag verboten werden. Die Premiere soll verfallen werden, bis die Zeit für derartige Vorstellungen in England geeigneter ist, da bei der gegenwärtigen Stimmung gegen Deutschland die Durchführung zu risikant wäre“, wie der Innenminister erklärte.

Tratsch.

Mit diesem Kien-Zonfilm bringt die Ramero Unter den Kindern eine Aufführung und das erste Theater einer Filmreihe, die der Regisseur Dr. Gorch Fock und die „alle“ nennt. Tratsch, mit 84 Szenen dargestellt, von Menschen, die nie zuvor auf der Bühne oder im Filmtheater gesehen haben, ist ein Spiel und Aufführung recht ungut. Manche Szenen gehen tief mitteilend und frei, andere sind inhaltlich und anstößig. Die Szenen sind sehr einfach, die Handlung ist so einfach, daß sie in ihrer Schickel dem Publikum ausfällt. Es bleibt abzuwarten, ob Dr. Fock sich auf dem von ihm gewählten Weg vorwärts kommt. Bescheidig und gut auszuweisen sein Grundgedanke. Er will das Leben verflüchten. Er will Themen geben, wie sie der Welt bringt. Er will zeigen, wie sie aber haben können. Nach der ersten interessanten Probe kann man auf die Fortsetzung der Reihe gespannt sein. Der dann laufende wunderbare Bali-Film von Dr. Dalsheim und Baron von Plessen, die Insel der Dämonen, in dem Landschaft und Landschaftung zu einem einseitigen Götzen werden finden, hatte auch diesem Theater großen Erfolg.

— k. i.

folgte, hatte er eine Gaspille in der Hand. Der 47jährige Postbote ist vor zwei Jahren in Mecklenburg wegen Bankrottbeschuldigung zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Im August 1912 entwich er aus einem Arbeitshaus, dem er angeteilt war. Man fand ihn bei ihm in einem kleinen Ort und schämte. Er hatte in dem Moment die Lebenslinie erbrochen und auch Lebensmittel entwendet. Als der Wert der Gaspille durch die Gerichte aufgefunden wurde, flüchtete der Einbrecher. Die alarmierten Polizeibeamten suchten auf Führern die Obengabe und entdeckten die Missetatungen über den Fischgenommener, der offenbar nach mehr Strafen verurteilt hat, erbetet das Polizeipräsidium Kriminalkommissar Schöder.

Flugzeuginsel „Westfalen“ im Dienst

HAMBURG, 3. MAI

Der auf einer Flugzeuginsel umgebene Klondammer „Westfalen“ ist heute in den frühen Morgenstunden zu seiner ersten Mission ausgefahren. Das Schiff wird sich unverzüglich nach seinem Standort im Atlantischen Ozean begeben, der als Stützpunkt für einen Flugverkehr Europa-Südamerika mit Zwischenlandungen gedacht ist. An Bord der „Westfalen“ befindet sich eine Besatzung von 12 Mann, die Hälfte vom Norddeutschen Lloyd und der Deutschen Luftfahrt.

Nun rechnet man, daß der Flugverkehr Europa-Afrika — Südamerika in verhältnismäßig kurzer Zeit eingeleitet werden wird und zwar zunächst nur für Post und Fracht. Die Entfernung Deutschland-Nordbrasilien ist in 2 Tagen von Deutschland-Buenos Aires in fünf Tagen zurückgelegt werden. Die Flugroute geht über Cadix, die Amerikaner Inseln bis Brüssel-Gambia (Westafrika), zwischen Brüssel-Gambia und der britischen Inseln — eine Strecke von 3000 Kilometern — wird die „Westfalen“ etwa in der Mitte passieren. Zwischenfälle sollen Anfangs ausgeschlossen werden.

Die Neuordnung bei der Anwaltschaft

Nachdem die Neuordnung vom Vorstand der Berliner Anwaltskammer beschlossen haben, ist auch das Gegenrecht der Anwaltskammer vor dem Senat. Die erste Abteilung übernimmt der Präsident der Anwaltskammer, Herr Senator Dr. v. B. die zweite Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die dritte Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die vierte Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die fünfte Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die sechste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die siebte Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die achte Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die neunte Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die zehnte Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die elfte Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die zwölfte Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die dreizehnte Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die vierzehnte Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die fünfzehnte Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die sechzehnte Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die siebzehnte Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die achtzehnte Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die neunzehnte Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die zwanzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die einundzwanzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die zweiundzwanzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die dreiundzwanzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die vierundzwanzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die fünfundzwanzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die sechsundzwanzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die siebenundzwanzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die achtundzwanzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die neunundzwanzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die dreißigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die einunddreißigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die zweiunddreißigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die dreiunddreißigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die vierunddreißigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die fünfunddreißigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die sechsunddreißigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die siebenunddreißigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die achtunddreißigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die neununddreißigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die vierzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die einundvierzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die zweiundvierzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die dreiundvierzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die vierundvierzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die fünfundvierzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die sechsundvierzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die siebenundvierzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die achtundvierzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die neunundvierzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die fünfzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die einundfünfzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die zweiundfünfzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die dreiundfünfzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die vierundfünfzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die fünfundfünfzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die sechsundfünfzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die siebenundfünfzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die achtundfünfzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die neunundfünfzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die sechzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die einundsechzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die zweiundsechzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die dreiundsechzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die vierundsechzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die fünfundsechzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die sechsundsechzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die siebenundsechzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die achtundsechzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die neunundsechzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die siebenzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die einundsiebzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die zweiundsiebzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die dreiundsiebzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die vierundsiebzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die fünfundsiebzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die sechsundsiebzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die siebenundsiebzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die achtundsiebzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die neunundsiebzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die achtzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die einundachtzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die zweiundachtzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die dreiundachtzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die vierundachtzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die fünfundachtzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die sechsundachtzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die siebenundachtzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die achtundachtzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die neunundachtzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die neunzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die einundneunzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die zweiundneunzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die dreiundneunzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die vierundneunzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die fünfundsiebzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die sechsundsiebzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die siebenundsiebzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die achtundsiebzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die neunundsiebzigste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B. die hundertste Abteilung übernimmt Herr Senator Dr. v. B.

Chronik vom Tage

Der 67jährige Polizeioberinspektor Friedrich L. aus der Sophie-Charlotten-Straße folgte heute früh von der Ost-Silberberg-Kranhaus eine Kugel in den Kopf. Er war wie mit einer schweren Beschädigung in den Kranhaus gebracht, wo er in hoffnungslosem Zustand liegt. Der Anstoß des Selbstmordes soll ein schweres Gemütsleiden sein.

Durch einen eigenartigen Unfall wurde heute vormittag eine Frau verletzt. In der Turnhalle hat ein Mann einen Stein in die Hand geworfen. Die 24jährige Frau wurde am Handgelenk verletzt. Die Kugel wurde in die Hand geworfen, wurde von dem Missetäter unglücklich getroffen, daß sie eine schwere Gehirnerschütterung davontrug. Sie fand im Kranhaus Wundt behandelt.

Zu Schußhaft

STETTIN, 3. MAI

Der Rittergutsbesitzer von Klein-Schmensee, der Patronatsbesitzer von Schmensee, wurde nach einer Mitteilung der deutschen „Kommunisten-Zeitung“ am 1. Mai von der Polizeibehörde in Schußhaft genommen. Herr v. Reich lebte in Lebensverbindung mit dem Generalleutnant und mit der Kriegenerhebung die Eingabe der Patentbesitzer, da nach der Kriegenerhebung nur die Krieglerarbeiten zu liefern. Der Kriegenerhebung billigte diese Standpunkt nicht. Die Polizeibehörde hat darauf den Patronatsbesitzer in Schußhaft genommen.

Die Trauerfeier in Essen.

Reichsmilitär Dr. Gorbels wird heute um 3 Uhr im Auftrag der Reichsregierung zur Beerdigung der verunglückten Bergleute nach Essen gehen.

Weitere Lokalnachrichten siehe Unterhaltungsblatt 4. Seite

Hierzuzwei Bellenen

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Berlin

Die Vossische Zeitung erscheint alle Morgen- und Abendblätter wöchentlich — Für Rücksendung unverlangter Manuskripte Porto beifügen

VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN A. G., BERLIN

Der Deutsche Sprachatlas

Von PROFESSOR HERMANN JACOBSON (†)

Wie wir meldeten, hat der Marburger Ordinarius für indogermanische Philologie Professor Jacobson kurz nach seiner Beurlaubung Scheitern erduldet. Der folgende Auszug aus dem er kurz vor diesem Ereignis geschrieben hat, gibt Rechenschaft über sein wichtigstes Lebenswerk.

Der Deutsche Sprachatlas ist in Gefahr! Daß dieser Aufwand in deutschen Händen ein Schickal findet, ist kaum anzunehmen. Denn wer weiß etwas vom Deutschen Sprachatlas? Allen höheren Schulen werden die von ihm herausgegebenen Sprachatlanten geliefert, aber sie flummern in den Schulbibliotheken, und kaum ein Lehrer kann etwas mit ihnen anfangen. Nur den germanistischen Fachgelehrten ist seine Existenz bekannt, und selbst unter diesen sind es nicht eben viele, die seine Bedeutung zu würdigen wissen. Und doch handelt es sich um ein im besten Sinne vorläufiges Unternehmen, das allen Anspruch darauf hätte, vollständig zu werden.

Die Franzosen haben ihren Sprachatlas schon vollendet, er liegt seit Jahren in einem abgeholten Kartenwerk vor, reiche Mittel des Staates haben ihm zur Verfügung, Italien, die Schweiz, England, die slawischen Länder gehören, sich Sprachatlanten zu schaffen. Der Deutsche Sprachatlas aber, das Werk aller dieser Unternehmen, führt seit fünf Jahrzehnten das höchste Alter, ist fast verfallen, die Karte hat sich verfahren, für eine Zeit ganz von der Wissenschaft zu verschwinden.

Der Deutsche Sprachatlas ist in Marburg geschaffen, mit seinen Bürgeln ist er dort verfaßt. Georg Wenker hat ihn ins Leben geführt. In den siebenziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde in der Sprachwissenschaft das Prinzip der Auswahlschlüssigkeit bei Lautregeln aufgestellt, das besagte, daß bei einer Lautveränderung nur ein gewisses Phonem ein Wandel unterworfen sei, sonst nicht andere Laute hemmend einwirken. Nimmt man z. B. die zweite Lautveränderung, durch die sich im 5. bis 6. Jahrhundert n. Chr. das Norddeutsche von den übrigen germanischen Sprachen und auch vom Niederdeutschen abhob, durch die etwa *i* zu *u*, *m*älen zu *m*aden, *b*at zu *b*as wurde, so erbietet sich die Frage, ob diese Lautveränderung bei allen Völkern in einem sehr begrenzten Gebiet im allgemeinen durchgeföhrt wurde. Im dies fetzfallsich, fandte Wenker die von ihm gebildeten 40 Säße, die sogenannten *M*artenfchen Säße, von sämtliche Schluße des Deutschen, damit sie in die jeweils gefprochene Mundart übertragen würden. Der erste dieser Säße lautet z. B. „Am Winter fliegen die trocknen Blätter durch die Luft herum.“ Ueber 46 000 Formulare mit den mundartlichen Ueberlieferungen dieser Säße sind eingekammelt, sie bilden die Grundlage der Arbeit am Sprachatlas. Auf über 1600 Karten sind die Wörter in 50 Sprachen und 100 Dialecten in ihren mundartlichen Gestaltungen dargestellt. Nach diesen Karten werden die Karten des Sprachatlas seit 1922 publiziert.

Der Deutsche Sprachatlas ist bislang das einzige Unternehmen, das in einem so großen und mundartlich so reich gegliederten Raum wie dem Deutschen Weite (wobei neuerdings Osterreich und die deutschen Gebiete der Tschechoslowakei getrennt sind, und in firtzeher Teil der Tschechoslowakei getrennt sind), von *i* auf *u* über, von Stadt zu Stadt ein zusammenhängendes Bild einer Fülle von sprachlichen Erscheinungen gibt. Dieses filentlose Werk, das über das ganze Deutsche Sprachgebiet ausgereitet ist, hat eine Reihe von sprachlichen Schlüssen und Beobachtungen möglich gemacht, die für die Sprachwissenschaft von großer Bedeutung sind. Welchen konnte das Unternehmen aber nur, weil die meisten Vokalwechsel in nicht genug zu können. Eine und Vorklärtheit, die *i* auf *u* über, von Stadt zu Stadt ein zusammenhängendes Bild einer Fülle von sprachlichen Erscheinungen gibt. Dieses filentlose Werk, das über das ganze Deutsche Sprachgebiet ausgereitet ist, hat eine Reihe von sprachlichen Schlüssen und Beobachtungen möglich gemacht, die für die Sprachwissenschaft von großer Bedeutung sind. Welchen konnte das Unternehmen aber nur, weil die meisten Vokalwechsel in nicht genug zu können. Eine und Vorklärtheit, die *i* auf *u* über, von Stadt zu Stadt ein zusammenhängendes Bild einer Fülle von sprachlichen Erscheinungen gibt. Dieses filentlose Werk, das über das ganze Deutsche Sprachgebiet ausgereitet ist, hat eine Reihe von sprachlichen Schlüssen und Beobachtungen möglich gemacht, die für die Sprachwissenschaft von großer Bedeutung sind.

Ein anderer Beispiel ist das erläutert. Ich wählte wieder die hochdeutsche zweite Lautveränderung. Sie bildet die Grenze zwischen Süd- und Niederdeutsch, und es ist nicht zu leugnen, daß die Hauptmasse der vordeutschen und unvordeutschen Wörter sich an der sogenannten *ik*-*ik*-*ik*-*ik*-*ik*-*ik* scheidet, die ziemlich in den Grenzen von Berlin, und 52. Breitenrand, an der holländischen Grenze, beginnt und bis zum Meeresniveau zwischen beiden Ouden bewegt, bis sie südlich von Berlin, über den 52. Grad hinausgehend, bis zur Ostsee ungefähr 52. und 53. Grad verläuft. Aber diese Linie hat wichtige Ausnahmen. Das vordeutsche „*m*aden“ gleich altdeutsch „*m*acken“ reißt grade bei Berlin über die sich Nordwärts hinaus. Deshalb lag der Berliner *ik* nachge, Gebirgs nachgebend sind, wie sie im 15. und 16. Jahrhundert geföhren wurden. Es gehört zu den wichtigsten Ergebnissen des Sprachatlas, daß alle sprachlichen Veränderungen im Raum durch den Verkehr junger gebracht werden. Für die Ausbreitung einer Spracheränderung, oft genug auch für

ihren Ursprung, ist der Verkehr maßgebend, Verkehrsregeln sind jenseits Sprachgrenzen, Verschieben sich die eisenen, so ändern sich auch die Sprachregeln. Die Verkehrsregeln aber werden in erster Linie durch die politischen und firdlichen Grenzbeziehungen und Gebietsregelungen bestimmt, dagegen durch topographische Verhältnisse, wie Flüsse, nur so diese mit politischen Grenzen zusammenfallen oder ein starkes Verkehrsaufseisen bilden. So ist die Elbe auf deutschem Gebietsraum je eine Sprachscheide, wohl aber der Vech, der Papern und Schwanen trennte. Deutlich wird so der ungeheuren starken Einfluß der politischen (und firdlichen) Geographie auf die sprachliche Entwicklung, die über alle anderen Faktoren wie Abstammung und himengehörigkeit, nämlich die Sprachen und Mundarten als die Organe, durch die Wörter und Stämme ihre Seelenleben zum Ausdruck bringen, neu geuppert und gestaltet. Es ist daher nicht gerechtfertigt, die heutigen Mundarten u n t e r d e r e l b e r mit den alten Stammesgrenzen der Sachsen, Franken, Schwaben, Alemannen und Papern in Beziehung zu setzen. Wohl werden diese fortbestanden, wo durch alle Stämme der politischen Geographie hindurch alle Stammesgrenzen gelassen sind, aber auch nur da.

So ist das Schicksal der deutschen Mundarten aus engster Verbindung mit den gewaltigen Umwälzungen, wie sie die

deutsche Geschichte erlebt hat. Die große politische Zersplittertheit des deutschen Volkes spiegelt sich in der mannigfaltigen Gliederung der westdeutschen Mundarten wider, vor allem in Schwaben und Westfalen, wie sie in diesem Reichtum kaum irgendein sonst in Europa begegnet: ein Abbild des Lebenswegs zur deutschen Einheit, aber auch der großen Vielgestaltigkeit deutschen Lebens. Der deutsche Osten aber, das *Ro*, einmal leidet der Sprachatlas die Liebe zum Gemeinigen, zum Kleinen und Kleinen, dadurch, daß der Sprachgebrauch jenseitigen Landes und Alters für die deutsche Mundartenforschung keine Bedeutung hat und in der Arbeit am Sprachatlas in einen für den Sprecher und Betrachter sinnlosen Zusammenhang gebracht wird. So fördert er das Bestehen, auch bei den Grenz- und Auslandsgrenzen, wo die Volksgemeinschaft mit den Dialecten ihr Ziel zur Erhaltung deutschen Volkstums bestritt. Andererseits aber odmet der Sprachatlas die Gattung der Einzelmundart in den großen Fluß der Entwicklung der ganzen deutschen Sprache ein und predigt auf diese Weise eindringlich die Abhängigkeit der particularen Teile vom großen Ganzen.

Wenige wissenschaftliche Institute sind in der Lage, die vorerwähnte Arbeit so im besten Sinne zu führen. Denn einmal leidet der Sprachatlas die Liebe zum Gemeinigen, zum Kleinen und Kleinen, dadurch, daß der Sprachgebrauch jenseitigen Landes und Alters für die deutsche Mundartenforschung keine Bedeutung hat und in der Arbeit am Sprachatlas in einen für den Sprecher und Betrachter sinnlosen Zusammenhang gebracht wird. So fördert er das Bestehen, auch bei den Grenz- und Auslandsgrenzen, wo die Volksgemeinschaft mit den Dialecten ihr Ziel zur Erhaltung deutschen Volkstums bestritt. Andererseits aber odmet der Sprachatlas die Gattung der Einzelmundart in den großen Fluß der Entwicklung der ganzen deutschen Sprache ein und predigt auf diese Weise eindringlich die Abhängigkeit der particularen Teile vom großen Ganzen.

Zwei, die auf und davon gehen wollten

Von ARNOLD HORN

Sie mußten natürlich von einander, aber sie waren einander nie begegnet. Gogale ist dem einen: heute odmet konnte ich mit Hermann Gang zusammen, so zuchte er mit den Achseln. Sagte ich ihm dann: ich hätte gefehert einen recht interessanten Abend mit Franz W e b e r i n d , u n o h t e dieser odmet darauf nur ein summes Meinenspiel: zur Kenntnis genommen.

Werde standen auf der Höhe ihres Ruhmes, beide lebten in derselben Stadt, beide wollten auf und davon. Sie hätten einander magens zu sagen gehabt. Wenn nicht über die tiefsten Fragen des Daseins, so doch über dieses Thema: Was haben in dieser Stadt, das Leben, das der Künstler in dieser Zeit föhrt, es waren die Jahre um 1910, anstehende Jahre, nirgends in der Welt wurde so gut gepachtet wie in Berlin, nirgends war das gebildete Publikum an den Darditionen der Kunst so lebhaf beteiligt, wie in Berlin.

Bangs jubelte stunde hatte die Herzen der Menschen tief ergiffen. Außerhalb seiner handanaischen Heimat war er nirgends so geliebt, wie in Deutschland. Reinhardts Stammerpfeile hatten durch die Drehscheibe „Frühlings Erwachen“ ermöglicht — es war der erste große Theatererfolg Webedins, und er wurde das. Aber das war die erste — nur nach München, der andere oder weiter fort, u. weiter. „Du wirst es nirgends so gut haben, wie hier“, sagte ich oft zu Webedin. „Weshalb dem fort? Weshalb?“ Der Mensch ist nicht geschaffen, die Hälfte seines Lebens an der Stadtbahn zu verbringen! Aber das war nur ein Vorwand. Auf der Maximilianstraße in München drehten sich die Leute um, wenn Webedin vorüberging. In Berlin drehte sich niemand nach Webedin um, kaum die Leute, die ihn kannten. Das war die Urlegende.

„Eines Tages“, so erzählt er mir, „ging ich mit Emanuel Reider spazieren. Wir traten in einen Sandhühnchen ein. Reider fuchte sich ein Paar Sandhühne aus. An der Kasse sagte er: schiden Sie mir diese Sandhühne in meine Wohnung. Die Verkäuferin frag nach der Adresse. Reider mich mit einem Bild. Sprach dann, bereits ein wenig indigniert: Ich bin Emanuel Reider! Reider? frag die Verkäuferin. Die Verkäuferin: Was wohnen Sie, Herr Reider? Reider fuchte die Sandhühne in seine Tasche und verließ den Laden. Also, das könnte in München nicht geschehen“, sagte Webedin. „Einmal waren wir im Cafe Luispold und War Biermann mich mit uns an dem Tisch. Herr Professor, sagte man, Herr Professor! Da bielte sich das Baiermädchen plötzlich erdrönd zu Bierermann nieder und frag: Herr Professor fuchen Sie mit der berühmte Professor Max Bierermann aus Berlin? Sie hatte ihn erkannt!“ Das war München. Und Webedin fichten die Atmosphäre der Popularität, die sich auf solche Art manifestierte, nicht missen zu wollen. Nach der dreibüchigen Aufführung von „Frühlings Erwachen“ — Webedin hatte in ihn den Vermutungen Seern zum dreibüchigen Bild gespielt, fachen wir drei Mann hoch bei einer flache Wein im Gouterrestaurant des Deutschen Theaters, als Reinhardt mit seinem Stabe an unserem Tisch überlickern. Als ich ihn erkannte, wie hoch die dreibüchigen Bilder fihlen“, sagte Reinhardt nach kurzem Besinnen und fichte sich mit seinem Stab in Bewegung.

Es litt Webedin nicht länger in Berlin. Und doch, unser Kreis war ein Freundeskreis. Frau Willo fuchte sich in ihm

herlich. Das Kind Anna Pamela war schon so groß, daß es bei Tische gehen durfte. Reider spielte es einen Shiffen auf die obel — „Anna Pamela Du spielst wieder Romdiele!“ mahnte der erziezte Vater. Die kleine Wohnung in der Rueffentstraße war hübsch zu benutzen. Man sollte man dies alles verzeihen! Aber Reider hat nicht die Zeitgelegenheit und die Potsdamer Straße zum mit der Maximilianstraße zu vergleichen. Aufstund überlebte Webedin noch München.

Ich kam mit Bangs zweien zusammen. Draußen im Grünbaum in einem gallischen Saule war es, daß ich ihm zum erstenmal begegnete. Er war offenbar krank, man sah es seinen verwilderten Zügen an, welche Fronungsmittel seinen Körper gezeitigt, befin Seele sich in Qualen marderte, das tiefem Bemutendungen unaussprechlichen Schmerz verursachte. Er war zu kurze Zeit nach Berlin gekommen, blieb aber lange in der Stadt, in einem phantastischen Willen, das dem Besucher Unbegreifliches verursachte — Menschen umgaben den Dichter, in seiner kleinen „Gartenhaus“-Wohnung, Menschen, deren Aufmerksamkeit man sich später erklären mochte, eine „famille“ fonderbarer Art, Bang trant nicht allein fuch, das war es.

Unbegaben — jamof. Als ich Bang in der Villa antraf, da stand er da und spielte eine Scene. (Zimmer spielte er ja, fürstete ins, er selbst zu sein, hatte Angst vor sich!) „Ich komme nun ins Hotel“, sagte Bang, „und treffe Cleonora an, sie hat d'Annunzio im Arm, Cleonora, sage ich — es ist Mittag, wir müssen proben! Cleonora unknarrert also ihren d'Annunzio, läßt nicht — gerade — es war natürlich noch ein Bus, aber das Bus war von d'Annunzio!“ — Pause — Bang blidt in die Hande. Niemand äußert einen Laut. Nach einer Weile spricht Bang, gewalt — „Ich weiß ganz gut, meine Herren und Damen, das es d'Annunzio heißt und nicht d'Annunzio!“ und legt sich, um längere Zeit in Schweigen zu verharren. Es wäre verfehrt gewesen, nun so etwas wie „Heinrich Danb“, Epstein auf Heister Stala, oder Nehliches zu denken. Unbegaben war's, und dieses Gefühl, das sich im Augenblick ficht, mitten im Laufe, mich nicht von Bang, auch wenn er sich von Verehrung und Liebe umgeben fühlte. Denn wer von uns hätte nicht den Dichter des „Besten Saules“, von „Ludwigshöhe“, von „Mistral“ mit schwärmerischem Gefühl für diese Gaben geodent?

Das Ungestille, Unstille, — Die Franzosen nennen Dichter, wie Bang, auch wie Webedin wohl, sie nennen Bernaine, Baudelaire, Rimbaud „les poetes maudits“ und es ist wohl so.

So deutlich erinnere ich mich noch an den Abend, an dem Bang einem kleinen Kreis im Saule seines rühmlich treuherzigem Artles Musikfisch Szenen aus „Mistral“ vorlas, versperrte, vorlebte. Es ging Bang damals sehr schlecht. Morphium, die Unmöglichkeit seiner täglichen Existenz; die Menschen, die er in seiner „Gartenhaus“-Wohnung um sich bildete, die er bildete, obwar ihre Unkenntnis, die ihm das Gefühl der Einsamkeit nehmen sollte, oft den Webedin stand von . . . Erspaltung wachte und hinterließ, und überfahnt: diese einige Fische sind sich fether. Man sah von man deutlicher, wie da haben feine „Erstling“ untergub, wie sich diese Geese, dieser Körper an der blühenden Flamme verzehrte. Er sah furdubar, aus der Arme. Man kennt das Augenbild Hermann Bangs — Aldonis, der

mit Kurszettel

Wandlungen der Güter-erzeugung Bessener im Debag-Konzern

Ver-einfachter Gewinnausgleich mit Hammerns und Dierig

Die Weltkrise hat die Gütererzeugung der deutschen Wirtschaft in doppelter Hinsicht beeinflusst. Einmal ist die gesamte Produktionsmenge erheblich gesunken, sodann haben sich innerhalb der verschiedenen Produktionszweige an der Gesamtzerlegung erhebliche Verschiebungen vollzogen, die im neuen Hoft von „Wirtschaft und Statistik“ an Hand anschaulicher Beispiele untersucht werden. Die gesamte Industrieerzeugung war 1932 der Menge nach um schätzungsweise 39 pCt. geringer als im Jahre 1929. Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden ist noch stärker, nämlich um 47 pCt. gesunken, offenbar infolge der gleichzeitig durchgeführten Rationalisierungs- und Sparmaßnahmen. Wie ungleichmäßig aber die Bewegung in den verschiedenen Industriezweigen gewesen ist, zeigen drei typische Industrieerzeugnisse in der folgenden Tabelle. Die landwirtschaftliche Rohleistungsgewinnung um 77 pCt. unter dem Stand von 1929. Bei der Steinkohle dagegen betrug der Produktionsanstieg 24 pCt. und bei der Herstellung von Baumwollgarn 35 pCt.

Die Eisenindustrie ist typisch für alle Industriezweige, die mit der volkswirtschaftlichen Anlagstätigkeit zusammenhängen. Da Investitionen besonders konjunkturfremd sind, ist der Rückgang hier ein charakteristischer. Typisch für den Kohlenbergbau dagegen ist es, daß hier verschiebungsartige Abnehmergruppen in Frage kommen, so daß gewisse Anlagenehmergruppen vorhanden sind. Die Schrumpfung des Industriebezates wird dadurch gemildert, daß der Absatz an Versorgungsbetriebe und Haushaltungen verhältnismäßig nicht so stark zurückgegangen ist. Bei der Warenverbraucher der Konsumenten im allgemeinen weniger konjunkturfremd ist. Allerdings gilt die gleiche Regel für die weniger gut bedienten, zeigen beispielsweise einen Beschäftigungsrückgang um 17 pCt., dagegen die Gruppen Hausfrau und Kinder, die vorwiegend für den Konsum der landwirtschaftlichen Bedarf der Bevölkerung arbeiten, einen Anstieg von 40 bis 50 pCt.

Im Gegensatz zur Industrie spürt die Landwirtschaft den Einfluß der Krise nicht durch Rückgang der Produktion, sondern durch den Rückgang der Preise, also Schmälerung der Verkaufserlöse. Mengenmäßig lag beispielsweise die Weizenzerzeugung im Jahre 1932 mit 5,2 Mill. To, also 1,4 pCt. unter dem Stand von 1929, die Roggenzerzeugung war mit 5,2 Mill. To, nur um 1,2 pCt. niedriger. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß die Ernte in 1932, infolge der in den letzten Jahren relativ günstiger entwickeln konnten, also die Preise für Vieh und tierische Erzeugnisse, eine Feststellung, die auch für das Verständnis der gegenwärtigen Politik im Hinblick auf die Landwirtschaft ist. Im Gegensatz zur Ackerwirtschaft auch die mengenmäßige Krisenwirkung deutlicher sichtbar. So vordominierend ist die Preisbewegung die deutsche Fleischerzeugung um 2,6 pCt. auf 5,14 Mill. To.

Dies Folge dieser Verschiebungen ist einmal, daß der Anteil der Feldfrüchte an den Verkaufserlösen der Landwirtschaft in den letzten vier Jahren von 35 auf 40 pCt. ansteigend ist. Die Frucht der Viehzüchter zeigen sich dementsprechend vermindert hat. Da sich weiterhin in die landwirtschaftliche Gütererzeugung der Menge nach vermindert hat, so ist der agrarische Sektor an der deutschen Gesamtproduktion eingebrochen. Wie weit es sich bei dieser „passiven Reagierung“ um eine vorübergehende Krisenverschärfung handelt oder wie weit endgültige strukturelle Verschiebungen eingetreten sind, läßt sich gegenwärtig noch nicht übersehen.

11,6 Milliarden Reichsschulden

Der steigende Kasenbedarf führte lt. „Wirtschaft und Statistik“ im Februar zu einer weiteren Erhöhung der Reichsschuld. Die Reinzunahme war mit 667 Mill. RM. etwas größer als im Januar (plus 583 Mill. RM.). Die Gesamtschuld der Reichsbank betrug am 31. Januar 1933 11,6 Milliarden Reichsmark, das ist gegenüber 11,60 Mrd. RM. Ende Januar. Die Zunahme erfolgte bei der kurzfristigen Verschuldung und zwar vor allem der Ausgabe neuer unverzinslicher Schatzanweisungen für Zahlungsvorfällen, die um 751 Mill. RM. stiegen. Auch die Schatzanweisungen der Reichsbank stiegen um 5 Mill. RM. höher als im Vormonat, wegen der Betriebsmittellücke bei der Reichsbank um 3,1 Mill. RM. zurückging. Auf Grund der Verdrängung des Reichsbankkredit durch die Reichsbank für den landwirtschaftlichen Realkredit erfolgte die erste Ausgabe von 4proz. Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1933, Folge lt. Hebe von 0,6 Mill. RM.

Einen weiteren Grund besonders Art stellt die Vermehrung der Kassenanleihe für Neubaus mit 460 Mill. RM. dar. Es handelt sich hierbei um einen Rückkauf aus dem Besitz der Stadt Dresden im Gesamtbetrag von 60 Mill. RM., wovon 40 Mill. im Februar und die restlichen 20 Mill. RM. im März zur Auslösung kamen. Abgenommen hat ferner auch die Ablösungsverdrängung des Reichsbankkredit durch die Reichsbank mit 5,4 Mill. RM. und der amerikanische Ueberbrückungskredit von 39 Mill. RM. so daß die Gesamtsumme im Februar mit 30470,4 Mill. RM. um 9,3 Mill. RM. niedriger erscheint als im Vormonat.

Köln erhält Zinsverbilligung

Die Bemühungen der Kölner Stadtkämmerei, eine Senkung der kurzfristigen Schulden herbeizuführen — deren Kosten zum Teil noch 10—11 pCt. betragen — haben fast allgemein zu einer Herabsetzung der Zinsen auf 6 bis 6½ pCt. geführt.

Neues kommissarisches Vorstandsglied für die Verkehrs-Kredit-Bank. Der Aufsichtsrat der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank AG, Berlin hat zum nächsten Monatsende den kommissarischen Vorstandsglied Alfred Stegner ernannt. Der Vorstand besteht nunmehr aus ihm und dem bereits früher ernannten kommissarischen Vorstandsglied Reichsbank Dr. Richter.

Die Deutsche Baumwoll-AG, Osnaabrück (Debag), teilt über die Abschüsse 1932 der Christian Dierig AG, und der F. H. Hammerns AG, folgendes mit: Bei der Dierig AG. ergibt sich nach Abschreibung der Anlagen von 1.022 (1.025) Millionen RM. und sonstigen Abschreibungen von 0,19 Mill. Reichsmark ein Jahresgewinn von 501.130 RM. der sich um den Vortrag auf 544.843 RM. erhöht. (F. V. wurde ein Verlust von 241.637 RM. durch den Gewinnvortrag von 284.750 Reichsmark aus 1930 gedeckt und der Rest vorgetragen.) Hierbei sind die gleich vorsichtigen Bewertungsmaßnahmen angewandt worden wie im Vorjahre. Auch brauchte die Debag-Reserve zum Ausgleich der nicht unbeträchtlichen Debitorenverluste nicht herangezogen noch sonst Reserven aufgelöst zu werden. Der Ueberschuß soll zur Ergänzung dieses in Anbetracht der allgemeinen Wirtschaftslage und der besonders schwierigen Verhältnisse der Baumwollindustrie nicht ungünstige Ergebnis verdedet die Gesellschaft in erster Linie dem Umstand, daß die technischen Verbesserungen des vergangenen Jahrzehnt durch unermüdete organisatorische Kleinarbeit immer volkwohner zum Ausdruck kamen. Mit Hilfe des sorgfältig ausgehalten Sortiments war es andererseits möglich, friedigende Verkaufserfolge zu erzielen und sich übermäßigem Preisdruck teilweise zu entziehen.

Die Hammerns AG, deren Hartpartikel diesem Preisdruck in höherem Maße unterlag, war deshalb nicht in der Lage, durch Ueberschüsse die Anfälle in der Kundschaft und die beträchtlichen Margenerlöse in den Vorräten auszugleichen. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt bei ihr unter Heranziehung außerordentlicher Erträge nach Abschreibung an Anlagen von 0,636 (0,803) Mill. RM. und sonstigen Abschreibungen von 1.918 (0,94) Mill. RM. ein Verlust von 3.731,9 RM. der vorgetragen werden soll. Im Vorjahr blieb einschl. 297.221 RM. Gewinnvortrag aus 1930 ein Gewinnsaldo von 297.221 RM.

Da somit die beiden Hauptbetriebe der Debag keine Ausschüttung vornehmen wird, die Debag für ihr Ende April abgelaufenes Geschäftsjahr wieder dividendlos bleiben. Die Gewinn- und Verlustrechnung dürfte einen Ueberschuß von etwa 410.000 RM. ergeben, wodurch sich

Teilbereinigung der AEG-Bilanz

Der heute morning gemeldete Beschluß der AEG-Verwaltung, die endgültige Bilanzierung des Jahres 1932 voranzutreiben, schließt nach unseren Informationen nicht, daß schon in der Bilanz per 30. September 1932 gewisse Wertberichtigungen im Hinblick auf laufende Abschreibungsbedarf hinaus vorgenommen werden. Insbesondere ist zu erwarten, daß auf die Beteiligungen der Gesellschaft an der Sachsenwerk-AG, und an den Bergmann Elektrizitäts-Werken erhebliche Sonderabschreibungen vorgenommen werden. Damit dürften diese Konten in wesentlichen bereinigt sein, so daß ein Teil der Wertkorrekturen, die endgültig in der Bilanzierung berücksichtigt werden müßten, schon jetzt vorweggenommen wird.

Abgesehen von dieser Teilbereinigung der Bilanz hat aber nach unseren Informationen das Geschäftsjahr 1931/32 auch die AEG-Rechnungsergebnisse nicht ergeben. Die Bilanz und Kontraktionsmaßnahmen, die namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres energisch durchgeführt wurden, sind, wenn auch nicht schnell genug auswirken, um den scharfen Umsatzrückgang von 370 auf schätzungsweise 290 Millionen M. auszugleichen. Im wesentlichen dürfte erst im neuen Jahr der Ausgleich der Betriebsrechnung annähernd erreicht worden sein.

Rechnet man Sonderabschreibungen und Betriebsverlust zusammen, so kann es nicht überraschen, daß die Bilanz, die am 10. dieses Monats vom Aufsichtsrat verabschiedet worden ist, einen Verlust-Saldo zeigt, der durch die offenen Reserven zwar zum größten Teil, aber nicht restlos gedeckt werden kann. Der Reservenfonds beträgt jetzt, nachdem ihm bereits im Vorjahr 200 Mill. M. zur Vorleistung entnommen worden waren, noch 420 Mill. M. Da der neue Verlust über 42 Mill. M. betragen wird, dürfte nach völliger Auflösung des Reservenfonds noch ein Verlustvortrag auf neue Rechnung übernommen werden.

Es ist zu hoffen, daß die AEG, nach dem Beispiel anderer Unternehmungen zu seiner Tätigkeit endgültige Maßnahmen trifft, sobald die Verhältnisse sich entspannen und insbesondere die Dollarfzrag sich ausreichend geklärt haben. Obwohl die Liquidität jetzt durch den Verkauf der BEW-Beteiligung erheblich gestärkt worden ist, wäre es denkbar, daß die Sanierung nicht nur das Vorjahr von 200 auf 185 Mill. Mark reduzierte Aktienkapital erfolgt. Vielmehr wäre es wünschenswert, wenn auch der Zinsen- und Tilgungsendienst der 300 Mill. M. Anleihe, die bei der Emission im Jahre mehr als 9 Mill. erfordert hatte, elastischer gestaltet werden könnte.

Schuldenabbau E.W. Schlesien

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung BRESLAU, 3. MAI. Bei der Elektrizitätswerk Schlesiens AG, Breslau, ist im Geschäftsjahr 1932 ein Rückgang im Stromabsatz um rund 10 pCt. (198 gegen 220 Mill. kWh.) und im Bahnverkehr ein Rückgang um 1 pCt. festzustellen. Die Zuweisungen an die Sanierungsfonds und der Reservefonds sind auf 5 pCt. vermindert worden; der Fonds erhöht sich von 6,03 auf 8,2 Millionen RM. Der Reingewinn ist von 0,22 auf 1,65 Mill. RM. gestiegen. Die Dividende wird bei 2 pCt. auf 5 pCt. für die 90 Mill. Stammaktien und 6 pCt. für die 300.000 Reichsmark Vorzugsaktien betragen.

Die Bilanz zeigt eine leichte Erhöhung der Anlagevermögen, die hauptsächlich mit rund 75,5 (73,5) Mill. RM. zu Buch stehen. Die Erhöhung wird darauf zurückgeführt, daß die Gesellschaft für ihre Hypothekendarlehen aus der Kontraktmisse der Wenzelsbauegre eine größere Anzahl verwendbarer Liegenschaften erworben hat. Die Vor-

der Gewinnvortrag auf rd. 270.000 RM. erhöhen dürfte. Für das Zwischengeschäftsjahr vom 30. September 1931 bis 30. April 1932 wurde ein Gewinn von 234.114 RM. ausgewiesen, der vorgetragen wurde.

In den beiden Jahren haben sich die Verhältnisse in der Baumwollindustrie etwas günstiger gestaltet. Da ferner die Kreditrisikoerbeit eine ganz wesentliche Besserung erfahren hat und weitere erhebliche Verluste an den Beteiligungen, soweit sich die Verhältnisse überblicken lassen, nicht zu befürchten sind, darf für das nächste Jahr ein befriedigendes Ergebnis erhofft werden. Bekanntlich besteht zwischen den 3 genannten Gesellschaften ein erheblicher wechselseitiger Aktienbesitz. Bei Aufnahme der Dividendenzahlung würden sich daraus Hin- und Vergütungen von Dividenden ergeben mit der Folge, daß die übrigen Teilnehmer, nämlich die Aktionäre der Debag und die wenigen verbliebenen freien Aktionäre der Hammerns AG, Gewinnanteile erst nach Inhabung der Dividenden durch die Beteiligungen erhalten und ferner die eigentlichen Betriebsergebnisse von Hammerns und Dierig durch Vereinnahmung der Beteiligungsdividenden der Konzerngesellschaften ständig vermindert würden.

Daher werden die drei Gesellschaften die Genehmigung ihrer Generalversammlungen für folgende rechenweise Dividendenzerteilung nachsehen: Die Dierig AG, Hammerns AG, verzichten wechselseitig auf Dividenden von 5,2 Mill. RM. Dierig hat 5,2 Mill. RM. Hammernsaktien bei Dierig. Die Hammerns AG, und die Debag verzichten wechselseitig auf Dividenden von 4,19 Mill. RM. Debagaktien bei Hammerns und 3,6 Mill. RM. Hammernsaktien bei Debag. Die Debag hat 4,19 Mill. RM. Hammernsaktien bei Debag. Die Hammerns AG, verzichtet auf Dividenden von 3,6 Mill. RM. Hammernsaktien bei Hammernsaktien 110:100 wurde schon dem Erwerb solcher Aktien aus Debagbesitz im Frühjahr 1932 zurückgegeben. Die Debag hat Debagaktien im Betrag von 120 Mill. RM. in den wiederholten Umtauschgeboten an die Hammernsaktioneare angewendet. Die Folge ist, daß die Hammernsaktioneare die Kapitalien für die Dauer der Verzichte betragen: die Debag 6,68 Mill. RM. bei Dierig 4,8 Mill. RM., bei Hammerns 6,68 Mill. RM. Der Verzicht wird zunächst für die fünf Geschäftsjahre 1933 bis 1937 bzw. 1933/34 bis 1937/38 erfüllt.

räte werden mit 0,78 (1,24), Debitoren mit 2,23 (2,47) Mill. ausgewiesen. Auf der Passivseite stehen die Verpflichtungen aus einem von der Debag abgekauften Grundstück im Betrag 1,24 Mill. Die übrigen Verpflichtungen sind durch Rückzahlung an die Konzerngesellschaft von 10,38 auf 6,31 Mill. RM. zurückgegangen. Die bisher vorliegenden Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres sind zufriedenstellend.

Amerika-Verhandlungen des Stahlvereins

Wie uns bestätigt wird, hat sich das Vorstandsmitglied der Vereinigte Stahlwerke AG, Düsseldorf, Dr. Sempell, nach den Vereinigten Staaten begeben. Es handelt sich dabei jedoch um einen der sogenannten „Eisenstudien“, die im Hinblick auf den amerikanischen Gläubigern. Zur Erörterung stehen finanzielle Fragen, und es kann wohl angenommen werden, daß in diesem Zusammenhang das Problem der Anleihen der Vereinigten Stahlwerke behandelt wird. Es dürfte jedoch verfrüht sein, hieraus den Schluß zu ziehen, daß bereits ein vollständiger Reorganisationsplan für die Stahlwerke zur Erörterung kommt.

Die Türken-Verhandlungen der deutschen Eisenindustrie

Wie WTB-Handelsdienst hört, sind die Verhandlungen, die zwischen den Vertretern der türkischen Regierung und einem deutschen Konsortium geführt werden, wegen der Lieferung von Eisenbahnmaterial für die Türkei im Gesamtwert von etwa 30 Mill. RM. noch nicht zum Abschluß gekommen. Die Verhandlungen werden in diesen Tagen fortgesetzt. Die beteiligten deutschen Eisenkonzerne sind die Fried. Krupp AG, auch die Vereinigten Stahlwerke sind maßgebend beteiligt.

Verfassungsgesetz um Goldabgabepflicht

Die Frage der Abführung der in amerikanischen Privatbank befindlichen Goldbestände ist, wie der „Vossischen Zeitung“ aus New York geteilt wird, mit dem 3. Mai abgeklärt. Die Schatzungsweise sind die Einkommen von 1000 Dollar Goldmoneten in Privatbank. Über die Abgabepflicht wird vom höchsten Gerichtshof in Washington in einem Präzedenzfall entschieden werden. In diesem Prozeß verweigern die Besitzer von 170.000 Dollar Gold die Abgabe mit der Begründung, der Erlaß des Schatzamts sei verfassungswidrig.

1586 Mill. Dollar amerikanisches Etatsdefizit in 6 Monaten

Nach Mitteilung des amerikanischen Schatzamts betrug das Defizit des amerikanischen Etats im ersten neun Monaten des laufenden Rechnungsjahres insgesamt 583 Mill. Dollar gegen 875 Mill. Dollar in dem gleichen Zeitraum des vorigen Rechnungsjahres. Aus Zöllen wurden 207 (292) Mill. Dollar einbrachten. Am 30. April d. J. war ein Fehlbetrag von 1586 Mill. Doll. vorhanden gegenüber einem Soll von 2334 Mill. Doll. Ende April 1932. Die Einnahmen der Zölle betrafen sich auf 2141 gegen 1856 Mill. Doll. im Vorjahr.

Großer Goldkauf des Kontinents

Am freien Londoner Goldmarkt wurden dem Vernehmen nach 1.200.000 Pfd. Sterling Gold gehandelt, die, wie verlautet, nach dem Kontinent gingen. Weiter hoher Wrigley-Gewinn. Der große amerikanische Kaugummi-Konzern William Wrigley Company verzeichnet für das erste Quartal des laufenden Jahres einen angesichts der schweren Wirtschaftslage derartig ungewöhnlichen Gewinnrückgang auf 1,3 Mill. Dollar gegen 2,13 Mill. Dollar in der gleichen Periode des Vorjahres und 2,37 Mill. Dollar im ersten Quartal 1931.

Normaler Reichsbank-Zinssatz

Kleiner Deckungsmittelzugang

Der Ausweis der Reichsbank vom Ultimo April, der diesmal auf einen Sonnabend fiel, zeigt das übliche Bild. Aus einer Zunahme der Wechseldeckungsunterlagen um 273 und der Lombardkredite um 108 Mill. auf der einen, aus einer Verkleinerung der Giroeinzahlungen um 34 Mill. auf der anderen Seite errechnet sich eine Gesamtpassivzunahme von 347 Mill. Reichsmark; das ist fast die gleiche Ziffer für den Ultimo März. Verglichen mit dem Vormonat ergibt sich eine Mindereinsparnis um ex. 50 Mill. RM. Die erhöhte Inanspruchnahme der Reichsbank nach Ultimo März erklärt sich daraus, daß vor Monatsfrist die üblichen Quartalszahlungen (Coupons-Termina) zu leisten waren, die diesmal in Portfall kamen.

Aktiva	(in 1000 RM)	29. April	Veränderung gegen die Vorwoche
Goldbestand	4.053.41	+ 3.466
Edelmetalle (aufbereitet) bei ausl. Zentralbanken
Umläufige Zentralbanknoten
Umläufige Reichsbanknoten	99.567	+ 5.384
Umläufige Reichsbankwechsel	6.840	+ 610
Noten Wechsel und Schecks	3.142.456	+ 271.819
Deutsche Wechselkassen	129.794	+ 1.976
Noten anderer Banken	1.382	+ 11.387
Lombardfordernungen	37.081	+ 181.170
Effekten	60.293	+ 628.106
Sonstige Aktiva	407.976	+ 626.169

Passiva	(in 1000 RM)	unverändert	unverändert
Grundkapital	150.000
Ausgaben Reservefonds	62.254
Spezifische Reserven	46.255
Sonstige Rücklagen	1.297.874
Deutsche Noten	3.838.312	+ 360.973
Täglich fällige Verbindlichkeiten	406.005	+ 33.922
Deutsche Passiva	6.822.696

Die Dividendenzahlung der Reichsbank weist nach den offiziellen Ziffern zwar einen kleinen Abgang von 18 Mill. Reichsmark auf; dieser wird indessen durch eine Zunahme der Umsatzen von sonstigen im Reichsbank verarbeiteten Valutawechseln in einem kleinen Maße wettgemacht.

Der gesamte Wechselbestand übertrifft den des Vormonats um 40 Mill. RM, obwohl, wie bereits erwähnt, der Ultimo März eine Sonderpassivierung hervorrief. Schon hieraus wird erkenntlich, daß die Saisonbelastung der Wirtschaft...

schaft im April weitere Fortschritte gemacht hat. Das gleiche zeigt sich, wenn auch nicht ganz so deutlich, im gesamten Zahlungsmittelaufbau, der sich in der letzten Woche um 419 auf 5628 Mill. RM gegenüber 5615 im Vormonat und 6200 Mill. RM zur gleichen Zeit des Vorjahres gehoben hat.

In einzelnen sind außer den im Status erkennbaren Veränderungen im Umlauf an Reichsbanknoten, Noten der Privatbanken und Wechseln um 192 Mill. die Reichsbanknoten in den Verkehr abgeflössen, so daß der Umlauf an diesen Schecken auf 2080,9 Mill. anstieg. Da gleichzeitig ein Rückgang um 192 Mill. RM der Reichsbanknoten im Reichsbankbestand an Rentenmarktschecken auf 141 Mill. RM ermäßigt. Die Deckung der Reichsbanknoten durch Gold und Devisen verminderte sich von 156 auf 114 pCt. Nach Zinsen und Gebühren betrug der Nettoumsatz der Reichsbank (Goldlohnkredit-Kredit) beziffert sich die Deckungsquote auf 91 gegen 99 pCt. in der Vorwoche.

Die an öffentlichen Stellen haben zur Befriedigung der an sie gefallenen Ultimoanforderungen auf ihre Girokonten zurückzulegen müssen, während die privaten Banken aus Liquiditätsträgern ihre Einlagen zum Ultimo verstärkt haben. Auch das Reich hat seinen Betriebsmittelliquidität anscheinend in diesem beträchtlichen Umfang zur Verfügung genommen, wie aus dem Zugang auf dem Konto der sonstigen Aktiven zu schließen ist.

Das Schicksal des Schillings.

Nationalbankpräsident Dr. Kienbock erklärte, wie uns aus Wien gedrahtet wird, in einem Vortrag, eine Wiedererhöhung des Schillings auf den ursprünglichen Wert sei nicht zu erwarten. Die Nationalbank habe geklärte Versuche in dieser Richtung nicht unternommen. Österreich sei in der Hauptsache auf die Stabilisierung der Währungsunion mit erheblichen Mitteln bedacht. Dr. Kienbock gab zu, daß der Abstand zwischen der legalen Währungsparität und der tatsächlichen Bewertung des Schillings zu (unzureichlichen) Anlaß gibt. Trotzdem ist ein solches Vorgehen im Hinblick auf die Währungsparität fallen gelassen worden. Vorsicht haben müssen. Die Aufstellung einer neuen Parität, auf deren Aufrechterhaltung man sich unbedingt verlassen konnte, sei angesichts des Schicksals des Dollars gegenwärtig nicht möglich.

Die in der Berolina, Berliner Fuhr- und Automobilwesen Thien, hat die erwarteten wirtschaftlichen Vorteile gebracht. Die Franz O. Klein K.G., Fräulein-Trarbach, hat u. a. in der letzten Woche einen Wechselkurs mit erheblichen Verlust gearbeitet. Die Frankfurter Hauptbahnhofsverwaltung G. m. b. H. konnte trotz des verringerten Verkehrs immerhin einen Gewinn mit erheblichen Abschreibungen, die infolge des Wegfalls von Sonderbeschreibungen nur noch mit insgesamt 223 (23) Mill. M. vorgenommen wurden, der Wertemark um 16,9 (12) Mill. RM bewertet, sowie Beteiligungen und Wertpapiere, in denen erstmalig die Anteile der Frankfurter Hauptbahnhofsverwaltung 135 (11) Mill. RM, die in der letzten Woche auf die vorsichtige Bilanzierung aller Bestandteile sind in erster Linie der Rückgang der Warenbestände von 25 auf 204 Mill. RM zurückzuführen. In dieser Entwicklung kommt auch das Bemühen, die Lagerbestände so klein wie möglich zu halten, zum Ausdruck. Die Forderungen erscheinen gegenüber dem Vorjahr um rund 0,5 (0,6) Mill. RM niedriger und um 1,3 (1,5) Mill. RM höher als im Vorjahr. Der Bestand an diesem Konto enthaltenen Vorauszahlungen an Waagenfirmen sind fortgefallen. Die Verbindlichkeiten sind um rund 0,78 auf 126 Mill. RM zurückgegangen. (Unter ihnen tragen Bankguthaben 2,5 Mill. RM. Sie sind im laufenden Jahr, zum Teil infolge des Verkaufes von für diese Geschäftsbetriebe bestimmten Wertgegenständen, von der Seite der Bankguthaben, Bankguthaben werden andererseits mit 0,25 (0,21) Mill. RM ausgewiesen.)

Im laufenden Geschäftsjahr ist der Umsatz nur wenig hinter dem des Vorjahres zurückgefallen. Der Gewinnstand aber hat sich in der letzten Woche der Geschäftsjahre sogar erreicht. Die Unkosten zeigten infolge des Fortfalls einer Reihe für den Verkehr nicht mehr erforderlichen Spiel- und Schlafwagenkurse eine befriedigende Entwicklung.

Die Deutsche Libby & Owens Gesellschaft für maschinelle Glasherstellung an deren Aktienkapital 1932 die Dividendenzahlung mit 5 pCt. auf die Stammaktien und 10 pCt. auf die Vorzugsaktien vorzuziehen war.

In der Bilanz tragen bei unverändertem Aktienkapital (15 Mill. RM) und gesetzlicher Reserve (0,3 Mill. RM) die Rücklagen 14,2 (13,6) Mill. RM. Der Gewinn vor Steuern betrug 1,2 (1,2) Mill. RM zuzüglich des Vorkrisenjahres. Dagegen betragen die Forderungen einschließlich Kasse 219 (153) Mill. RM. Die Bankguthaben auf dem Wertpapierkonto betragen 11,6 (11,6) Mill. RM, mit 0,9 (0,8) Mill. M. zu hoch. Die Beteiligungen sind mit 3,9 (4,0) Mill. M. und die Anlagen insgesamt mit 10,86 (11,6) Mill. bezw. 3,99 (4,0) Mill. M.

Portugals gebesserte Finanzen

Bericht der Vossischen Zeitung
LISABON, ENDE APRIL

Der jetzt veröffentlichte Bericht der Bank von Portugal für das Geschäftsjahr 1932 gibt ein recht optimistisches Bild für das nächste Jahr. Die Aufrechterhaltung und Durchführung des Anlaufs nicht nur über die Arbeit und Entwicklung der Bank selbst, sondern er bringt auch interessante Einzelheiten aus dem Wirtschafts- und Finanzleben des Staates. In diesem Jahr der Krise, in der der Preisverfall sich überall zum Schaden der wirtschaftlichen Struktur aller Länder ausgewirkt hat, haben besonders die Einzahlungen die schwierigsten Aufgabe nicht nur auf die Kreditpolitik, sondern auch auf die Gold- und Valutaforderungen des Landes regulierend einzuwirken. Und diese Mission hat die Bank von Portugal mit viel Geschick zum Wohle des Staats erfüllt.

So konnte sich die Lage der portugiesischen Finanzen auch im Jahre 1932 weiter bessern, ganz im Gegensatz zu der finanziellen Situation fast aller Länder, die trotz der Krise in der Weltwirtschaft immer noch hoffig und kräftig konnten. Portugal die Früchte seiner gewaltigen Anstrengungen zu danken, die im vergangenen Jahr die Bilanz der Staatshaushalts auszubalancieren. — Auch diesmal weist der Staatshaushalt einen Überschuss von rund 200 Mill. Pfund auf, während im vergangenen Jahr ein Defizit von 100 Mill. Pfund aufwies. Jedem der drei vorhergehenden Geschäftsjahre herausgewirtschaftet, so daß der Saldo der letzten vier Jahre rund 800 Mill. M. beträgt. Der Staat selbst hat die Neuemission von Staatsschulden eingestellt, ebenso die Emissionen von längerfristigen mehr auf drei und sechs Monate, und ein großer Teil dieser Papiere, die seit Anfang März d. J. nur noch mit 20 pCt. diskontiert waren, sind im vergangenen Jahr auf 4,6 Mill. Pfund am 31. Dezember 1932 erhoben. Die günstige Beurteilung der Landesfinanzen drückt sich auch in den Wertpapieren der Staatsschulden, die im vergangenen Jahr auf 4,6 Mill. Pfund am 30. April, im Jahre 1932 eine Mehrbewertung von rund 30 pCt. erfordern.

Indessen ist die Handelsbilanz immer noch passiv. Einmal ist die Warenbilanz im Jahre 1932 auf 210 Mill. M. aus der Ausfuhr von Nationalprodukten im Werte von etwa 110 Mill. M. gegenüber. Der Export ist jedoch nur um 24 pCt. gegenüber dem Vorjahr um 2,3 (2,3) Mill. M. zugenommen. In den meisten Ländern, die sich der Goldpolitik des englischen Pfunds nicht angeschlossen haben, ist dieser geringfügige Rückgang immer noch als erträglich zu bezeichnen. So ist z. B. in Belgien der Export um 25 pCt., in Frankreich um 11 pCt. und 40,2 pCt. gesunken; bei Frankreich, Belgien, Holland und Italien sanken der Satz zwischen 32,5 und 35,3 pCt. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, daß der portugiesische Export gegen die ständig wachsenden Schwierigkeiten stark zu kämpfen hat, die die Einfuhr ausländischer Produkte heute in fast aller Beziehung gemacht worden.

Auch im letzten Berichtsjahr ist der Warenimport weiter gestiegen, und zwar um 8 pCt. gegenüber 1931. Hier nehmen wieder die Rohmaterialien die erste Stelle ein, darunter vor allem Eisenwaren, die im vergangenen Jahr um 10 pCt. zugenommen sind. Die Lebenshaltungskosten haben sich im vergangenen Jahre kaum verändert; die Indexzahl von 1914 im Januar stieg nur auf 2000 im Dezember. Bei weitem die höchsten Kosten sind im vergangenen Jahre beobachtet worden. Dagegen liegen die Notierungen von Kolonialprodukten aller Art, die für den portugiesischen Export eine große Bedeutung hatten, im Jahre 1932 abgenommen. Die Arbeitslosenfrage ist im Jahre 1932 abgenommen, was für den Staat ein nach dem angelegten Arbeitsplan gesorgt hat.

Der Sturz des englischen Pfundes hat auch die portugiesische Währungsunion in gleichem Maße beeinflusst, wie die Stabilisation des Escudo auf Latr.-Basis erfolgte (1 Latr. = 10 Esc.). Aber gleich nach dem ersten heftigen Kursrückgang im Jahre 1932 ist die Währungsunion wieder auf den alten Escudo das Pfund nur bis zum Gegenwert von 3,82 Dollar (etwa 85 Fr.) für das Pfund begleitet worden. Diese Maßnahme hat zwar den portugiesischen Export nach dem Wert der portugiesischen Währung zu festigen. Nach und nach konnten die Handel erschwerenden Devisenbestimmungen gelockert werden, und heute gehört Portugal zu den wenigen Ländern, die ihrem Export nach Möglichkeit alle Hindernisse geschaffen haben.

Die Bank von Portugal hat auch im letzten Jahre ihre Politik zur Stärkung ihrer Mittelreserve fortgesetzt. Die reine Goldreserve stieg auf rund 2,6 Mill. Goldpfund am 31. Dezember 1931 auf 4,9 Mill. Goldpfund am 30. Dezember 1932. Der Bestand an Wertpapieren betrug 5,65 Mill. Goldpfund. Die Deckung des Notenumlaufs stellt am Schluß des verlassenen Jahres auf 48,96 pCt. (Goldmetall und Gold-Devisen) gegen 39,74 pCt. gegenüber 1931. Der gesetzliche Notenumlauf betragt 30 pCt. Die Schwankungen zwischen höchstem und niedrigstem Notenumlauf wurden mit 10 pCt. registriert; gegenüber 1931 betrug die Notendifferenz 12 pCt. Die Verhältnisse des Notenumlaufs zeigen die schon im Vorjahre beobachtete rückläufige Bewegung.

7 Mill. RM für Straßenbau im Regierungsbezirk Trier.

Zur gründlichen Erneuerung der Provinzialstraßen im Regierungsbezirk Trier sind von der Deutschen Reichsbank 7 Millionen Reichsmark als Darlehen zur Verfügung gestellt worden. Die Straßen im Regierungsbezirk müssen einer Generalrenewierung unterworfen werden, da die Straßenzustände nicht mehr den Anforderungen entsprechen. Für diese Arbeiten sind 390.000 Tagerwerb vorgesehen. Die Arbeiten werden in Soffort-Programme ausgeführt.

Zugenutzte Zement-Kapazität.

Die o.-G.V. der Stettiner Portlandzementfabrik A.G. die über eine Produktionskapazität von 700.000 Zementtonnen verfügt, hat im vergangenen Jahre die Befreiung von der Mitgliedschaft im norddeutschen Zementverband antritt, gleichmäßig die Mitgliedschaft im deutschen Zementverband angenommen. Der Zementverbrauch im Jahre 1932 betrug 206.832 RM verwendet, so daß nach Abzug eines Nettogewinns von 51.000 RM noch 155.832 RM verbleiben. Ein Nettogewinn von 13,5 (13,5) Mill. RM ergibt sich. Einem Aktionär, der die Höhe der Unkosten befragte, wurde geantwortet, daß die Zementpreise im Jahre 1932 um 10 pCt. gegenüber 1931 zu 244 pCt. im Jahre 1932 gesunken. Im 3. und 4. April wieder ein erheblicher Rückgang festzustellen.

Geringerer Mitropa-Umsatz

Auch bei der Mitropa, Mitteleuropäischer Schlafwagen und Speisewagen A.-G., Berlin, hat der Umsatz im vergangenen Jahr im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter bemerkbar gemacht. Die Betriebseinnahmen, die bereits im Vorjahr von 43,3 auf 35,2 Mill. M. zurückgegangen waren, schrumpften im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 27,6 Mill. M. zurück, mit einem Aktienkapital von 10,56 und einem Geschäftskapital von 8,26 Mill. RM arbeitet, hat eine erhebliche Steigerung erfahren. Der Umsatz der Gesellschaft für den abgelaufenen Geschäftsjahr stellt sich auf 0,715 Mill. RM. Zu ihm tritt noch der Verlustvortrag vom Vorjahr mit 0,26 Mill. RM, so daß ein Gesamtverlust von 0,976 Mill. RM auf neue Rechnung gebracht werden muß.

Der Rückgang der Betriebseinnahmen war besonders stark etwa in der ersten Hälfte des Jahres und schwächte sich dann allmählich etwas ab. Die Vorjahresziffern wurden jedoch in keinem Monat erreicht. Bei der Bewertung des Einsatzes der Preisermäßigungen ein Einnahmerückgang von 3 Mill. RM verursacht wurde. Entsprechend dem zurückgegangenen Verkehrsbetrieb wurde die Zahl der im Verkehr befindlichen Wagen verringert. Im Juli 1932 liefen täglich 190 Schlafwagen (1931: 220 und 230) Speisewagen. Die gefahrenen Nächte der Schlafwagen betrugen 28,1 Mill. RM gegenüber (89,5 Mill.) zurück. Nachdem zu Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahrs eine Anzahl neuer Wagen eingestellt wurden, laufen zur Zeit weitere Bestellungen an.

Von den abhängigen Gesellschaften hatte die Elite Auto-Fahrt G. m. b. H., Berlin, unter dem zurückgehenden Verkehr zu leiden. Die hier üblichen Abschreibungen sind jedoch zum größten Teil verdient worden. Die neue Betriebsgemein-

schlung aufgeführt würden, so daß weder durch das anwachsende Geschäft noch durch die Urlaubsgewinn Ueberarbeit erforderlich wird.

Erholung am Eisenmarkt

Die wirtschaftliche Lage der Eisenindustrie hat sich im April nach einem zusammenfassenden Bericht des Zweckverbandes der Ruhrhüttenkammern gebessert. Die Marktlage im Inland hielt an, und der Absatz zeigte ein lebhaftes Aufleben. Die Preise für Eisenwaren infolge der Osterferien in den meisten Erzeugnissen zu. Die Berührung innerhalb der Wirtschaft ist nach der Befriedigung der innerpolitischen Angelegenheiten in den letzten Wochen Krisen einen bemerkenswerten Optimismus auslöst.

Zwar konnten sich die Notierungen der Brüsseler Eisenbörsen im Zusammenhang mit den internationalen Verbandsarbeiten im Berichtsjahre 1932 nicht stabilisieren, aber mehr oder weniger nur auf dem Papier, weil die Werke mit ihrem Angebot stark zurückhielten. Ein neues Störungsmoment entstand aus der Aufgabe des Goldstandards in U.S.A., die die Eisenindustrie infolge der Einseitigkeit aussichtsreicher Verhandlungen über Großgeschäfte zur Folge.

Kleiner Dahmsch-Verlust

Die Bergwerksgesellschaft Dahmsch, Gelsenkirchen, erzielte 1932 einen Gewinn von 7,82 (9,50) Mill. RM. Nach 0,96 (1,32) Mill. RM Abschreibungen wird ein Verlust von 0,16 Mill. RM ausgewiesen, zu dessen teilweiser Deckung die Sonderdividende von 0,15 Mill. RM in Betracht kommt. Der Reinergebnis der Gewinn vor Steuern wird vorgezogen (U. V. wurde der Verlust von 0,95 Mill. RM) durch Inanspruchnahme der Reservefonds. Der Gewinn vor Steuern wird durch Inanspruchnahme der Reservefonds bedingt. Der Gewinn vor Steuern betrug 0,63 (0,75) Mill. To. Kohle, 0,12 (0,14) Mill. To. Koks, 1934 (1938) To. schwefelsäurehaltige Kohle, 138 (163) Mill. Tonnen (1938) To. Eisen. Der Gewinn vor Steuern betrug 0,12 (0,14) Mill. Tonnen, was wesentlich geringer als im Vorjahre. Die Bergschäft betrug 2011 Mann gegenüber 1931 mit 1900 M. Die Bergschäft betrug 2011 Mann gegenüber 1931 mit 1900 M. Die Bergschäft betrug 2011 Mann gegenüber 1931 mit 1900 M.

Reflektanten für Mittelboden

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MÜNCHEN, 3. MAI
Die Verwaltung der Süddeutschen Bodenkreditbank (Kapital 400 Mill. RM) hat Verhandlungen in der Richtung einer Übernahme der Mitteldeutschen Bodenkreditanstalt, Greiz und Berlin, geführt. Der überwiegende Teil des RM-Kapitals der Kapitalgesellschaft befindet sich in der Konkursmasse der Bank für Handel und Grundbesitz, die jetzt Verwertung für dieses Aktivum sucht.

Die Verhandlungen der Süddeutschen Bodenkreditbank sind nicht über die Verhandlungen der o. G. V. in Vorbesprechungen hinausgegangen. Greifbare Gestalt haben die Pläne somit noch nicht gewonnen, und die Verwirklichung ist noch ungewiss. In der Sache sind aber schon in der letzten Sitzung der Mittelboden-Pakete gesprochen wird. Augenscheinlich ruhen die Verhandlungen der Südboden.

Dieses Institut, das vor kurzem 4 Jahren in Vorjahr 5 pCt. Dividende vorschlug, besitzt autoritär Bayerns erheblichen Geschäftsinteressen. 1931 waren von insgesamt 126 Mill. Neuhyotheken nur 75 Mill. in Bayern, ein ebenso hoher Betrag in Preußen ausgefallen, davon 28 Mill. in Berlin, 19 in der Rheinprovinz, 13 in Hannover und 10 in Westfalen.

Der Deutsche Banknebenverein verlangt Neuwahl.

Unter dem Eindruck der gewaltigen Kündigung am 1. Mai (Kapital 400 Mill. RM) hat der Deutsche Banknebenverein an die Zentraldirektion der deutschen Großbanken herangezogen und hat darauf hingewiesen, daß die Besetzung der Betriebe in den letzten Jahren außerordentlich ungünstig war. Die Besetzung muss sein, daß auch nur die geringste Geschäftsbelebung zur Anordnung von Überstunden zu verweigern. Dem dadurch und durch die bevorstehende Urlaubzeit in Erreichung der Besetzung mangelt an Arbeitskräften dürfte durch massive Arbeitsleistungen der übrigen Angestellten abgehoben werden. Das Bankgewerbe könne und müsse an dem großen Aufbauprogramm der Reichsregierung dadurch mitgeholfen werden, daß die Besetzung der Bankbetriebe in allen Niederlassungen

AMTLICHE KURSE DER BERLINER BORSE VOM 3. MAI 1933

Fortlaufende Notierungen
Alkohol des 1. Grades 12.82-13.10
Weizen 11.03-11.35

Table with columns for various commodities and prices. Includes items like Weizen, Roggen, and other agricultural products.

Table with columns for various commodities and prices. Includes items like Zucker, Kaffeebohnen, and other goods.

Table with columns for various commodities and prices. Includes items like Baumwolle, Kupfer, and other industrial materials.

Reichsschuld-Forderungen
1934 99.98
1935 99.98

Festverzinstliche Werte
Deutsche Staatsanleihen
1932 99.98

BERLINER DEVISEN-KURSE

Table showing exchange rates for various currencies including Holland, Belgien, Schweiz, etc.

Devisen Notizen

Table containing exchange rate notes and market commentary for various currencies.

Deutsche Staatsanleihen (continued)
1933 99.98

Hypothek-Bank-Pfandbr.

Table listing mortgage bank and pledge notes from various institutions.

Ausländische Anleihen

Table listing foreign bonds from countries like England, Frankreich, etc.

Verkehr

Table listing shipping and transportation schedules for various companies.

Steuergutsch.

Table listing tax certificates and their values.

Ablös.-Scheine

Table listing redemption certificates and their details.

Anleihe der Kommunalverb.

Table listing municipal bonds from various cities.

Industrie-Obligationen

Table listing industrial bonds from various companies.

Aktien

Table listing various stocks and their market prices.

Versicherungs-Aktien

Table listing insurance company stocks and their prices.

Kreis- und Stadtanleihen

Table listing district and city bonds.

Landschafts-Pfandbriefe

Table listing landscape mortgage certificates.

Industrie Aktien

Table listing industrial stocks.

Kolonial-Verkehr

Table listing colonial trade and shipping information.